

isso.

STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN



Pflegen können!

Gesucht: Examierte Fachkräfte für Krankenhäuser und
Senioreneinrichtungen der St. Augustinus Gelsenkirchen GmbH

Unsere Leistungen für Profis:

- Karrierechancen und tarifliche Vergütung
- Variable Teilzeitmodelle
- Fort- und Weiterbildung: fachlich und persönlich

www.karriere-st-augustinus.de



Ich bin ein
**Menschen-
Profi**



KLEINE GROSSE STADT

Gelsenkirchen im Größenvergleich zu einigen deutschen Großstädten
Fläche / Einwohnerzahl (2018) / Pro-Kopf-Einkommen (2016)





12

Foto: © Jochen Tack / Stiftung Zollverein



16

Foto: © Monika und Karl Foerster



18

Foto: Ralf Nattermann



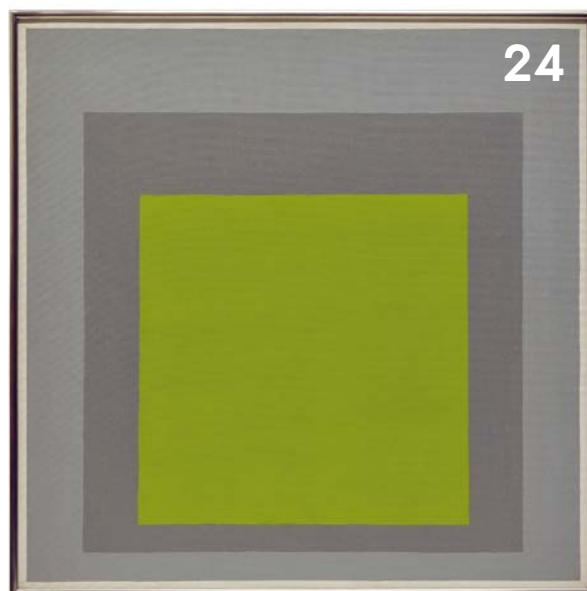
22

Foto: Ralf Nattermann



26

Foto: Hildegard Schneiders



24

Josef Albers (1888-1976), Homage to the Square: Rain Forest, 1965, Öl auf Masonit, 76 x 76 cm, Privatbesitz



IN EIGENER SACHE



Tempus fugit – Die Zeit flieht“ ist ein alter lateinischer Spruch. Die Zeit bleibt nicht stehen und vergeht bisweilen schneller als wir denken. Haben Sie's bemerkt? Also, jetzt so richtig bewußt bemerkt? Was? Na, dass gerade mal wieder ein neues Jahrzehnt angebrochen ist.

Wenn wir auf die Zeit zurückblicken, betrachten wir sie gern in Jahrzehnten. Die 80er, die 90er, die 2000er... Und immer verbinden wir mit diesen Zuteilungen bestimmte Empfindungen, Ereignisse, Entwicklungen, Lebensabschnitte, Musikstile, Automodelle, Frisurenmoden...

Die 2010er Jahre – wie werden wir die erinnern? Als das Jahrzehnt der Flüchtlingskrise, des Rechtsrucks und des AfD-Aufstiegs (diese Partei wurde tatsächlich erst 2013 gegründet)? Oder als das Jahrzehnt, in dem die Jugend der Welt begann, eine lebenswerte Zukunft für sich zu fordern (gerade mal eineinhalb Jahre ist es her, dass Greta Thunberg erstmals an einem Freitag nicht zur Schule ging). So betrachtet war es vor allem ein Jahrzehnt der schnellen und rasanten Entwicklungen, sowohl im Guten wie im Schlechten. Daran mag auch neue Technik ihren Anteil haben, namentlich das Smartphone (das erste iPhone revolutionierte 2007 die Mobiltelefonie), das unser aller Leben auf mannigfache Weise verändert, umstrukturiert und – ja – beschleunigt hat.

Zeit-bewusst zu leben, Zeit zu nutzen um Leben zu gestalten – das ist in schnellleibigen Zeiten umso wichtiger, damit uns die 2020er Jahre nicht erst recht mit Sieben-Meilen-Stiefeln davon eilen...

isso. der Podcast!

Was läuft im Ruhrgebiet falsch im öffentlichen Personennahverkehr? Warum gibt es so viele Verkehrsbetriebe und warum kommt die Bahn nicht pünktlich? Darüber und über das Radfahren sprechen Denise Klein, Alexander Welp und Michael Voregger. Jetzt online anhören unter:

↳ www.isso-online.de/podcast



- 6 Der Letzte macht das Licht aus**
Über Gastronomie, Nachtleben und Kneipensterben
- 10 Vom Leser gebriefft**
Leserbriefe und mehr...
- 11 Freistoß.**
Verweile doch...
- 12 10 Years After**
Vor zehn Jahren euphorisierte RUHR.2010 den Pott
- 14 Gala für Integration und Zusammenleben**
„Gemeinsam die Gesellschaft gestalten“
ist das Motto des International Business Club
- 16 Die Formel zur Unsterblichkeit**
MiR zeigt „Die Sache Makropulos“
- 18 Ein Teuflisches Duo**
Im Gespräch mit den Darstellern des Satans in der dritten Gelsenkirchener Passion
- 20 „Liebe und Rausch sind Teil uns'rer Natur“**
Funkiger Hip Hop aus Gelsenkirchen mit dem gewissen Extra
- 22 Ein Sturmtruppler zum Anfassen**
White Shadows Squads präsentieren authentische Star Wars-Kostüme
- 24 Farbe über alles**
Das Museum unter Tage zeigt „Farbanstöße. Farbe in der neueren Kunst“
- 26 Auf den Spuren der Preußen**
Zeugnisse in Gelsenkirchen
- 29 Wunder der Menschenliebe**
Lesetipp: „Am Boden des Himmels“
- 30 *isso*schlau!**
Vogelfutter selbst gemacht
- 32 *isso* viel los.**
Der Kultur-Kalender für Jänner
- 38 Neulich vor der Haustür**
Ein Taubencomic



isso. Verlag

Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0209 / 49 79 68
info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:
Denise Klein, v.i.S.d.P.

Redaktion:
Astrid Becker, Michael Voregger,
Alexander Welp, Tobias Hauswurz,
Jesse Krauß, Ralf Nattermann
Titelbild: Ralf Nattermann

Mit Beiträgen von:
André Wülfing, Roman Dell,
Hildegard Schneiders

Glücksfee:
Willi Sternkleid

Auflage: 10.000 Stck.

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, Januar 2020

Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. Januar 2020. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2, Januar 2017. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeit.

DER LETZTE MACHT DAS LICHT AUS



ÜBER GASTRONOMIE, NACHTLEBEN UND KNEIPENSTERBEN

von Michael Voregger

Gelsenkirchen ist schon lange keine Stadt für Menschen mehr, die Wert auf vielfältige Möglichkeiten legen, um auszugehen, und sich ein Nachtleben nach 22 Uhr vorstellen können. Da gibt es die Geschichten von Studenten, die kurz nach der letzten Bestellung plötzlich im Dunkeln sitzen, weil das Personal Feierabend machen will. Oder da werden im Burger-Laden am Heinrich König Platz schon gegen 21 die Stühle hochgestellt, während an anderen Tischen noch Gäste sitzen. Für jugendliche und junge Menschen gibt es kaum interessante Lokale. Die nachwachsende Generation weicht gerne in die Nachbarstädte wie Dortmund, Bochum oder Essen aus. Da ist es dann oft nur ein kleiner Schritt, aus Gelsenkirchen wegzuziehen.

Es ist nicht allein ein Problem von Öffnungszeiten und schlechtem Service in der ehemaligen „Stadt der Tausend Feuer“, die auch mal die „Stadt der Tausend Kneipen“ war. Die Gewerkschaft Nahrung Genuß Gaststätten hat sich im Juli die Mühe gemacht, beim Statistischen Landesamt NRW ein paar Daten zur Entwicklung von Kneipen und Restaurants abzufragen. In Gelsenkirchen hat in den Jahren zwischen 2007 und 2017 jede fünfte Kneipe die Türen für immer geschlossen. Das sind 76 Kneipen, Restaurants und Eisdielen. Bei der letzten Zählung kam die Stadtverwaltung auf 292 Betriebe. Nach den letzten Schließungen dürften es deutlich weniger sein. Das Kneipensterben trifft auch andere Städte, wie zum Beispiel Herne mit 40 und Recklinghausen mit 105 geschlossenen gastronomischen Betrieben. Wobei im Kreis Recklinghausen immerhin noch 801 Betriebe geöffnet sind.

„Vom Fußballabend in der Bar bis zum Grünkohlessen mit dem Sportverein – die Gastronomie steht für ein Stück Lebensqualität“, sagt NGG-Gewerkschaftssekretär Adnan Kandemir. Die Gewerkschaft nimmt auch die Betreiber in die Verantwortung: „Außerdem müssen sich die Gastronomen gegen Pleiten absichern. Dazu gehört das nötige betriebswirtschaftliche Know-How. Genauso aber originelle Ideen, wie man eine Gaststätte zum Treffpunkt für junge Leute macht.“

Hausgemachte Probleme

Der Kneipenbetreiber **Cem Özdemir** hat schon vor einigen Jahren geringere Gebühren und Vereinfachungen bei der Genehmigung von Außengastronomie gefordert. So ist es kaum nachvollziehbar, dass in Gelsenkirchen das „Aufstellen von Tischen und Stühlen zu gewerblichen Zwecken“ vier Euro pro Quadratmeter kostet, aber auf der angesagten Rüttenscheider Straße in Essen nur 3,20 Euro verlangt werden. Inzwischen ist der Gründer der Szenekneipe „Rosi“ nach Wilhelmshaven ausgewandert und betreibt dort ein Café.

Kritisiert wird von Bürgern, Gastronomen und Kneipengängern die lokale Politik, weil sie die falschen Schwerpunkte setzt. So soll die Auslagerung der Gastronomie auf die

grüne Wiese zum Beispiel beim Arena Park mit „Café del Sol“, „L'Osteria“ und „XIAO“ zum Aussterben der Innenstädte beigetragen haben. Auch die Ansiedlung von Seniorenwohnungen im Zentrum wird von der CDU als ein „hausgemachter Fehler“ gesehen. So sind die Konflikte über nächtliche Ruhestörung vorprogrammiert.

Die Cowboys suchen eine Lösung

Die „**Insane Urban Cowboys**“ hatten im November zu einer Veranstaltung in den Kulturraum „die flora“ eingeladen. „Viele Gelsenkirchener*innen ebenso wie Gäste von außerhalb kennen das: Wo geht man hier abends aus – zum

Feiern, zum Tanzen, auf Konzerte, um etwas zu trinken? Meistens bleibt da nur die Fahrt in die Nachbarstädte“, hieß es in der Einladung.

„Gelsenkirchen bietet im Verhältnis zu seiner Größe und zu seiner Lage in einer urbanen Metropolregion kaum Clubs oder Partys und nur wenige Kneipen“.

Auffällig war die Besetzung des Podiums mit ausschließlich männlichen Teilnehmern. Von der lokalen Politik war nur die SPD mit **Taner Ünalgan** anwesend. Er lobte kurzerhand die eigene Partei, die gerade dem Antrag der Grünen zugestimmt hatte, das „Wohnzimmer“ in der Kaue mit 25.000 Euro zu unterstützen.

Aus dem Publikum kam der Vorschlag, einen Blick in die Niederlande zu werfen, wo die Kommunen kleine Konzerte und Veranstaltungen finanziell unterstützen. Ein Vorschlag, der von Taner Ünalgan und seiner Partei nicht geteilt wird.



Gut besucht war die Diskussions-Veranstaltung der „Insane Urban Cowboys“ im Kulturraum „die flora“ im November 2019.

Foto: Julia Meya, IUC

„Wir haben Bock, etwas zu machen, und wir müssen was tun“, erklärte **Alex Jaeger** von den Partykumpels Ruhrgebiet. „Wenn wir Locations finden, dann haben wir den richtigen Weg gefunden“.

Bei der Diskussion wurde die wirtschaftlich schwierige Situation der Menschen in Gelsenkirchen ausgeblendet. Geeinigt haben sich Veranstalter, Diskutanten und Publikum darauf, dass die Diskussion weitergehen muss.

Bürgerliche Hochkultur und Comedy können auf Unterstützung hoffen

Dabei lässt sich die Stadt schon heute verschiedene kulturelle Angebote viel Geld kosten. So gab es 2017 einen Betriebskostenzuschuss für das Musiktheater von rund 14 Millionen Euro. Die Emschertainment GmbH ist die städtische Agentur für Gastronomie- und Veranstaltungsmanagement. Nach eigenen Angaben konnte sie „in den vergangenen Jahren das Kultur- und Unterhaltungsangebot der Stadt deutlich profilieren. Mit Häusern wie zum Beispiel der Emscher-Lippe-Halle, der KAUE, dem Hans-Sachs-Haus oder dem Musiktheater im Revier sowie etlichen Open Air-Geländen ist der Kultur- und Entertainment-Standort Gelsenkirchen gut aufgestellt“.

Zu dem Angebot gehören Konzerte, Kabarett- und Comedy-Shows. Trotz vieler ausverkaufter Veranstaltungen sind jährliche Verluste die Regel. Allein 2018 gab es einen Fehlbetrag von rund 1,8 Millionen Euro. Es gibt auch kleinere Posten, die Fragen aufwerfen. So hat die Stadt die Kanalbühne für rund 50.000 Euro an die „Entertainment One GmbH“ verpachtet. Geboten wird hier in der Regel nur durchschnittliche Kost. Eine besondere Veranstaltung ist in jedem Jahr die Ex-

traschicht, die auf der Kanalbühne stattfindet. Die Stadtverwaltung hat sich diesen Termin im Pachtvertrag garantieren lassen. Dazu gibt es die Vorgabe, dass „vier Laser-Pyro-F Feuer-Shows mit künstlerischer Darbietung als Hauptprogramm des Amphitheaters und ein Programm für die Bühne Biergarten“ präsentiert werden. Finanziert wird dieser Abend durch die Stadt Gelsenkirchen mit 45.000 Euro und durch einen Zuschuss der Ruhr Tourismus GmbH (RTG) in Höhe von 30.000 Euro. Im Vergleich zu solchen Summen fällt die Förderung der freien Kulturszene bescheiden aus. So stellt das Musiktheater im Revier aus seinem Kartenverkauf ca. 45.000 Euro für Kunst- und Kulturprojekte zur Verfügung. Das ist der Betrag für ein ganzes Jahr.

Die Ökonomie der Armut

Gastronomie, Nachtleben und Kneipenkultur funktionieren in einer Stadt nur, wenn die Menschen Geld ausgeben können. In Gelsenkirchen ist jeder vierte Bürger auf Hartz IV angewiesen. In den Regelsätzen

sind etwa 50 Euro für kulturelle und gastronomische Angebote ausgewiesen. Besuche von Kneipen, Clubs und Restaurants sind kaum möglich. Die Stadt hat in Deutschland das niedrigste Haushaltseinkommen und eine zweistellige Arbeitslosenrate.

Ein Nachtleben ist ein Wirtschaftsfaktor und bietet auch Arbeitsplätze. Es ist außerdem für viele Menschen ein Grund in ihrer Stadt zu bleiben. Viele Bürger haben Gelsenkirchen in den letzten Jahren verlassen, und dazu zählen vor allem Menschen mit abgeschlossener Ausbildung. Im Ruhrgebiet packen besonders gut ausgebildete Fachkräfte ihre sieben Sachen und suchen ihr Glück in München, Hamburg und Frankfurt. Der Fachkräftemangel zeigt sich regional sehr unterschiedlich. Ein aktueller Forschungsbericht des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) zeigt, dass zu den größten Verlierern die Ruhrgebietsstädte Herne, Gelsenkirchen und der Kreis Recklinghausen gehören. Sie alle weisen ein deutlich negatives Ergebnis auf.



Das ambitioniert gestartete „Burgers & Beers“ im Sparkassenhaus Schloss im Oktober 2019 seine Pforten. Der Standort soll unter dem Label der Münchener HANS IM GLÜCK Franchise GmbH neu belebt werden.

Foto: Jesse Krauß

Anzeige

NEULAND

**Mit gutem Gewissen genießen:
NEULAND- und BIO-Fleischerei Ferdi. Pütz**

**NEULAND-
Qualitätsfleisch ist:**

- ✓ natürlich aus der Region
- ✓ natürlich ohne Gentechnik
- ✓ natürlich ohne Antibiotika
- ✓ natürlich aus Freilandhaltung
- ✓ natürlich besonders artgerecht

**BIO
Fleisch**

**Feldmarkstraße 112 · 45883 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 43504 · fleischerei.puetz@arcor.de**

Anzeige

**EMD
ELEKTRIK**

Elektromontagen
Lichtdesign

**24 Stunden-Notdienst
0173 / 27 29 462**

Klingel defekt? Stromausfall? Kein Warmwasser oder TV?
Unser **Reparaturservice** hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!

www.emd-elektrik.de

☎ 0209 / 51 70 55 Fischerstr. 4, 45899 Gelsenkirchen-Horst

Subkultur, Nachtleben und Kneipenkultur müssen zusammen gedacht werden. Das eine kann ohne das andere nicht funktionieren. Die lokale Politik der regierenden SPD und der Opposition hat das Problem inzwischen auf der Tagesordnung. In den letzten Jahren ist die Entwicklung ignoriert worden.

Bei der Diskussionsveranstaltung im Kulturraum „die flora“ wurden Veranstaltungsorte in der Stadt gefordert. In der Kaue in Gelsenkirchen fanden früher Konzerte und Partys statt. Heute ist es ein Veranstaltungsort für Comedians. Das Publikum reist aus anderen Städten an und bleibt im Anschluss nicht in Gelsenkirchen. Die Stadt bezahlt diesen vermeintlichen Imagegewinn mit jährlichen Defiziten. Das Musiktheater bietet ein Programm für ältere Zielgruppen und wenig innovative Produktionen. Es findet vor der blauen Wand hier einmal im Jahr vor dem Ersten Mai eine Tanzveranstaltung statt. Dabei werden DJ's eingeladen, die vor allem für ihr Ballermann-Repertoire bekannt sind. Ein toller Veranstaltungsort, und in anderen Städten würden hier wahrscheinlich regelmäßig bekannte DJ's auftreten. Das Amphitheater ist ein außergewöhnlicher Ort. Der Pachtvertrag mit einem nicht besonders engagierten Anbieter beschränkt die Möglichkeiten der Kanalbühne. Hier wäre viel mehr möglich.

Die Insane Urban Cowboys müssen sich den Vorwurf gefallen lassen, bei ihrer wichtigen Veranstaltung nur Männer auf das Podium eingeladen zu haben. Warum nur ein Vertreter der SPD dabei war und die anderen Parteien keine Möglichkeit zur Vorstellung ihrer Ideen bekamen, ist ebenfalls eine offene Frage. Wenn die Organisatoren die SPD nachvollziehbar für die desolate Situation in der Stadt verantwortlich machen, dann ist die Kritik sehr bescheiden ausgefallen. Die Vorherrschaft der SPD wird bei den nächsten Kommunalwahlen fallen, und von daher ist die Beteiligung der anderen Parteien auf jeden Fall eine gute Idee.

Bei der Diskussion über das Nachtleben schickt die SPD den Nachwuchs ins Rennen, weil hier Erfahrung und Expertise vermutet werden, die den älteren Genossen abgeht. Die Äußerungen der „jungen Wilden“ zeigen allerdings deutlich, dass man sich dem Politikbetrieb schon angepasst hat. So werden bei der Umsetzung von Vorschlägen und Projekten immer die Probleme betont und nicht die Lösungen gesucht. Also „the same procedure as every year“. Taner Ünalgan hat sogar vorgeschlagen, eine Studie über die Situation von Kneipen, Subkultur und Nachtleben in Auftrag zu geben. Dafür soll die Stadt einen sechsstelligen Betrag ausgeben. Dabei ist die Situation schon lange bekannt und das Geld woanders sicher besser ausgegeben.

Wie es funktionieren kann, zeigt das „Wohnzimmer GE“ mit seinem Musik- und Kulturprogramm in der Kaue. Ein Angebot, das nur durch persönliches und ehrenamtliches Engagement möglich war. In Zeiten der Krise wird das Projekt jetzt entdeckt und bekommt ein paar Fördergelder von der Stadt. Gerne sprechen Politik und Verwaltung von dem attraktiven Ausgehquartier an der Bochumer Straße. Gemeint sind hier das Subversiv, die 107 und die Trinkhalle am Flöz. Sicher können das spannende Veranstaltungsorte sein, aber von einem Quartier ist man hier noch weit entfernt. Das merken Besucher*innen spätestens dann, wenn sie sich abends von der Innenstadt zu Fuß über die dunklen Ecken Ückendorfs auf den Weg machen.

Bei der Genehmigung von Außengastronomie, Schanklizenzen und Öffnungszeiten muss die Verwaltung alle Möglichkeiten zur Unterstützung nutzen. In der Regel werden hier nur die Probleme gesehen und nicht die Lösungen. In vielen Nachbarstädten gibt es soziale Zentren mit angeschlossener Gastronomie und Kneipenbetrieb. Das ist für Gelsenkirchen eine gute Idee und längst überfällig. Ohne finanzielle Förderung wird es dies hier nicht gehen. Es ist nur die Frage, welche Schwerpunkte in einer armen Stadt gesetzt werden.

Meinungen bei facebook:

Mel Kay Dus:

Eine Lokalität zum Tanzen, für Comedy, Aktivitäten wie Mädelsflohmärkte, mehr Kunst ohne Kommerz (Vernissage), (Tanz-)Angebote für Menschen jeder Generation mit Musik der 80er/EBM/Alternativ/Metal, kreative Angebote wie ein offenes Atelier in den Abendstunden, kreative Kochkurse, grüne Oasen zum Verweilen und Quatschen – vielleicht klappt es dann auch mit den (lebenserfahrenen) Nachbarn besser.

Delia Zaubi:

Wieso nicht endlich die Markthalle in ein Freizeitzentrum umbauen? Billiard, Kicker und am Abend 'ne gemütliche Kneipe. Buer hat keinen schönen Treffpunkt, egal ob für Jugendliche oder Erwachsene. Wäre so schön.

Dirk Niewöhner:

In der Fußgängerzone und im unmittelbaren Innenstadtbereich muss Leben, auch Nachtleben, möglich sein. Senioren können auch 100 Meter entfernt wohnen.

Andreas Straeter:

Weniger Altenwohnungen in z.B. der Buerschen Innenstadt. Ausweisen der Innenstädte Buer und Alt-Gelsenkirchen als Urbane Zone, wie es Recklinghausen gemacht hat. Das wär's fürs erste.

Ali Akyol:

Wir brauchen auch ganz dringend: Deine Ideen für Gelsenkirchen: Einzelhandel, Wirtschaft, Stadtleben, Angebote für Jugendliche, ...

Anzeige

Freunde der
Stadtbibliothek
Gelsenkirchen e.V.



Infos:

stadtbibliothek.gelsenkirchen.de

facebook.com/Freunde.Stadtbibliothek

Lesen verbindet

Fördern und unterstützen Sie mit uns die Gelsenkirchener Stadtbibliothek bei
Veranstaltungen • Bücherbörsen • Leseförderungsaktionen • Sponsoring



Vier Bücher...

... drei Zuschriften

Vier Exemplare des Buches „90 Minuten Schalke“ hatten wir in der Dezember-Ausgabe zur Verlosung ausgeschrieben, verbunden mit der Aufforderung, von einem **unvergesslichen Moment auf oder mit Schalke** zu erzählen. Das taten (trotz der Günstigkeit des Angebots und Bewerbung auf einer großen Social-Media-Plattform) im Ganzen nur drei (3!) Menschen. isso. Machse nix. Die drei werden ihre Bücher natürlich bekommen! Tja, und das vierte Buch – das schenken wir einem fußballbegeisterten Kind, das irgendwo in einem Hinterhof einen Tedi-Ball auf ein mit Kreide an die Wand gemaltes Tor kickt...

Kein Halten mehr...

Mein bewegendstes Erlebnis war der UEFA-Cup Sieg von 1997 gegen Inter Mailand. Meine damalige Partnerin sagte vor dem Spiel: „Du brauchst dir keine Sorgen zu machen, Schalke wird gewinnen“, worauf ich sagte, dass das Quatsch ist und sie keine Ahnung vom Fußball hätte. Doch je länger das Spiel 0:0 stand, desto eher war ich bereit an das Wunder zu glauben. Doch als Zamorano in der 85. Minute das 1:0 für Mailand schoß, war ich davon überzeugt, dass Inter das Spiel in der Verlängerung gewinnen würde. Irgendwie hat sich dann Schalke durch die Verlängerung „gewurschtelt“ und kam zum Elfmeterschießen. Als Marc Wilmots dann den entscheidenden Elfmeter zum 4:1 für Schalke schoß, gab es kein Halten mehr. Ich erinnere mich noch, wie meine damalige Lebensgefährtin mich verwundert betrachtete... (Frauen haben halt keine Ahnung vom Fußball ;-)) Ich rannte aus unserer Wohnung, mein Nachbar von nebenan, den ich nur vom Sehen kannte, fiel mir in die Arme. Ob ich so was nochmal erleben werde? Ich hoffe das sehr....

Jürgen Madeya

Vier Minuten...

Der spannendste Moment waren die Minuten vor dem Verlust der Meisterschaft 2001 – Meister der Herzen. Und der bedauernswertesten die Tatsache, dass Schalke 1958, ein Jahr vor meiner Geburt, das letzte Mal Deutscher Meister geworden ist.

Christel Sünnich

OLAF...

Ich gehe seit 1958 schon „Auf Schalke“. Das war noch in der alten Glückaufbahn. Das waren noch Zeiten. Zum DFB-Pokalspiel im alten Parkstadion SCHALKE 04 – Bayern München ging überhaupt zum ersten Mal meine Frau Marion mit ins Stadion. Sie konnte ja im Voraus nicht erraten, dass sie eines der spektakulärsten Fußballspiele überhaupt erleben durfte.

Für sie war das natürlich ein Erlebnis für's Leben. Fremde Leute umarmten sie. Natürlich ich auch. Dann diese Stimmung. Und immer wieder „OLAF, OLAF, OLAF“. Aufstehen, sitzen, klatschen und rufen. Singen und Anfeuerungsrufe. Es fiel dort ein Tor. Dann wieder dort ein Tor. Es wurde alles geboten, wofür ein „Schalke-Herz“ schlägt. Und dann wieder „OLAF, OLAF, OLAF“. Dann das Endergebnis: 6 - 6 nach Verlängerung. Also Wiederholungsspiel in München. L E I D E R.

Dann ging es voller Freude vom Erlebten zu Fuß nach Hause. Meine Frau war total aus dem Häuschen. So etwas hatte sie noch nicht erlebt. Der wahre Wahnsinn. Meine Frau fragte mich dann nur: „Was ist eigentlich OLAF, OLAF, OLAF???“ Bei dem ganzen Erleben war sie außer Stande, alles nachzuvollziehen. Ich habe ihr dann erklärt, dass OLAF ein junger Schalker Spieler war, der allein Bayern München mit all seinem Können besiegt hatte. Im Fernsehen habe ich ihr dann OLAF THON gezeigt.

Für meine Frau war es das erste und gleichzeitig einzigste Fußballspiel, was sie live im Stadion erlebt hat. SIE HAT ERST VIEL SPÄTER BEGRIFFEN, WELCH EIN SPIEL SIE DAMALS LIVE MITERLEBT HAT. Es war einfach super.

Ein alter Schalker, Ludgerus Winkel

Leservorschläge zur

Programmplanung RADVERKEHR

Siehe dazu auch isso. #52, Dezember 2019

Eine BELEUCHTUNG für die Erzbahntrasse ist schon lange überfällig.
mfg m.stiller

Ich möchte vorschlagen, die Robert-Koch-Straße zwischen Hans-Sachs-Straße und Ebertstraße in Gegenrichtung für Fahrräder freizugeben.

R. Kosseck

Viel zu viele Menschen in GE fahren überhaupt kein Fahrrad und kämen auch gar nicht auf die Idee. Hier sollte die Stadt einmal mit einer Kampagne für Radfahren und die entsprechenden Möglichkeiten in unserer Stadt werben.

Petra Kessler

Und noch ein Brief:

Liebes isso.-Team,
ich möchte mich auf diesem Weg für das wunderbare isso.-Stadtmagazin bedanken. Bin eine treue Leserin dieser Zeitung! Wenn ich mal nicht schnell genug bin, eine isso. zu erhaschen, bin ich sehr traurig. Die unterschiedlichen Themen über unsere Stadt, auch die kritischen finde ich sehr gut beschrieben.

Dieses Mal hat mich der Artikel über die Familie Hempowicz und ihren Sohn Jonne (isso. #52, Dezember 2019) sehr berührt. Werde an das Spendenkonto meine Spende schicken.

Danke für alle guten und korrekten Artikel über die Gelsenkirchener Politik und das vielfältige Leben der Bürger unserer Stadt.

Mit freundlichen Grüßen
Doris Stöcker



Foto: Uwe Jesiorkowski

Anzeige



MUSIKTHEATER
IM REVIER
GELSENKIRCHEN

ORLANDO PALADINO
Komische Oper von Joseph Haydn

× PREMIERE 19. Januar 2020



mir.ruhr/orlando

WEITERE TERMINE 26., 30. Januar 2020 | 2., 7., 29. Februar 2020



VERWEILE DOCH...

Die Augenblicks-Erzählungen von Tabellen mag ich sehr – obwohl auch sie ein Zeichen für die Schnellebigkeit unserer Zeit sind. Vielleicht üben sie auch gerade deshalb ihren Reiz aus. In Fußball-Wettbewerben sieht man dann die Trainer und Manager um Relativierung ringen: „Ja, gut, das ist jetzt eine Momentaufnahme, sicher, aber die interessiert uns nicht wirklich, wichtig ist das nächste Spiel...“ Da martern sie sich mit Worten der Nüchternheit, wo es doch – und sie wissen es genau – um höchste Emotionalität geht.

Etwas für den Adventskalender war beispielsweise die Bundesliga-Tabelle in der Nikolauswoche, also nach dem 13. Spieltag der laufenden Saison. Schalke vor den Bayern und dem BVB auf dem dritten Platz! Das war lange nicht, das war ein hübscher Anblick, und nur die Leserschaft weiß, wie kurzlebig dieser Augenblick inzwischen im Januar gewesen sein wird.

Aus fußballerischer Sicht war das ein etwas überraschendes Tableau, jene ersten vier auf den Champions-League-Plätzen hockenden Teams zu Nikolaus ... Borussia Mönchengladbach, RB Leipzig, FC Schalke 04, Bayern München, und zwar in dieser Reihenfolge.

Habe diese Momentaufnahme genutzt, um die genannten vier Städte nach Internet-Suchmaschinen-Treffern zu sortieren. Die Auswahl jener vier Bevölkerungsagglomerationen ... Verzeihung: „Städte“ ... darf man als repräsentativ bezeichnen: Osten, Süden, Westen. Große Städte, größere Stadt, sehr großes Dorf. Dazu die direkte Konkurrenz in NRW, Rheinland und Westfalen, dabei nahezu die gleiche Einwohnerzahl, Mönchengladbach und Gelsenkirchen.

Die Begriffe, die am 6. Dezember 2019 durch mein vielköpfiges Team ins weltweite Netz eingespeist wurden, stellen durchweg rein launische Frühstücksentscheidungen des Kolumnisten dar. Infas und forsa hatten noch nicht angerufen, Allensbach war zu kompliziert, Infratest Dimap nicht interessiert. Die gelistete Auswahl an „Items“ nimmt demnach für sich in Anspruch, unrepräsentativ der schalkhaften Neugier eines unrasierten Ruhrpottbewohners zwischen Brötchenkrümeln und herumliegenden Textfragmenten zu entspringen.

Verknüpfungen/ Treffer – jew. in Tsd. –

	Mönchengladbach	Leipzig	Gelsenkirchen	München
„Armut“	1.370	1.760	1.480	5.000
„Milliardär“	642	1.250	1.050	569
„Hartz“	1.500	3.370	1.860	7.170
„Idee“	474	347	405	5.630
„Jugend“	6.950	27.100	7.750	47.900
„Neuer“	5.000	15.500	4.790	42.700
„Solidarität“	1.220	1.680	1.370	3.980
„Zukunft“	10.400	46.600	11.800	139.000
„kriminell“	407	1.520	365	2.630
„Klima“	490	1.780	485	3.710
„grau“	4.090	25.700	8.760	53.700
„rosa“	202	3.330	172	3.460
„Schönheit“	3.250	20.100	3.770	31.900
„Allerlei“	903	1.420	944	6.800
„Lebenswert“	80,1	200	65,8	179
„isso“	787	2.720	114	1.010
„komisch“	201	684	173	358
„Kunst“	10.100	4.420	13.800	82.100
„Wandel“	307	825	231	1.730
„Optimismus“	1.020	1.790	979	5.550

Quelle: Wülfra-Click Kugle

So wurden die vier Stadt-Namen der damals aktuellen Bundesliga-Tabellenplätze 1 bis 4 mit diversen Themen und Attributen verknüpft. Halten wir folgende Eindeutigkeiten fest:

- In München ist die Armut am größten.
- In Gelsenkirchen gibt es über Tausend Milliarden.
- Leipzig liegt näher am Hartz als NRW. Aber es gehen ihnen dort die Ideen aus.
- Gelsenkirchen ist die drittjüngendliche Stadt Deutschlands.
- RB Leipzig ist an Manuel Neuer interessiert.
- In Mönchengladbach wird noch weniger Solidarität geübt als im Ruhrgebiet.
- In München hat man Angst vor der Zukunft. Klar, dort sind ja auch die meisten Leute kriminell.
- In NRW sind beide Städte nahezu klimaneutral. Aber in GE ist die Farbe Grau vielschichtiger.
- In Leipzig gibt es fast so viele rosarote Brillen wie in Bayern.
- Dennoch wünschen sich die Münchner zehn Mal so viel Schönheit wie Gelsenkirchen. Denn in der Bayrischen Landeshauptstadt wird viel „Leipziger Allerlei“ gekocht. Das wiederum finden die Leipziger am Lebenswertesten – sie müssen es kaum selbst verzehren.

- Und darum nämlich verlegt die *isso*. ihre Redaktion nach Sachsen. Das finden die meisten Menschen dort komisch. Dabei hätten sie da in Sachen Kunstbegriff noch einiges aufzuholen.
- Bei uns allerdings ist zu wenig Wandel! Obwohl nahezu 1 Millionen Gelsenkirchner optimistisch sind! „Ja, gut, das ist jetzt eine Momentaufnahme, sicher.“

Und darum mag ich die Fußball-Tabellen so sehr! Sie vereinfachen all das auf eine Art, die ich kapiere. Wir sind Dritter! – Jedenfalls war es der FC Schalke 04 Anfang Dezember. Verweile doch, du bist so schön, du Augenblickstabelle am St. Nikolaustag 2019. – Schön aber auch, dass das Leben weitergeht! (... zumindest für Bayer Leverkusen. Die haben am folgenden Wochenende Schalke mit zwei zu ... Aber das wisst ihr ja.)

Für diesmal wieder, Ihre hängende Spitze, André Wülfing



Foto: Carlo Feick

Dann und wann gibt Knappenkartensammler a.D. **André Wülfing** an dieser Stelle ungefragt seine Sicht auf die königsblaueste Nebensache der Welt zum Besten. Immer ganz frei und mit Stoß!

10 YEARS AFTER

Vor zehn Jahren euphorisierte **RUHR.2010** den Pott

Von Denise Klein

Erst oder doch schon zehn Jahre ist es her, dass sich die Region an Ruhr und Emscher selbstbewusst als Kulturhauptstadt Europas 2010 der Welt vorstellte. Viele kleine und große Projekte, Aktionen und neugeschaffene Bündnisse sorgten für eine Identifikationswelle, Kulturschaffende standen im Mittelpunkt der Ménage à deux aus Industriehistorie und innovativen Kunstformaten.

Doch welche nachhaltige Wirkung hatte RUHR.2010? Was ist geblieben? Zumindest die Erinnerung an „Still-Leben“ auf der A40, „SchachtZeichen“, „ISING – DAY OF SONG“ und viele andere, Illuminationen und immer wieder Musik und Klänge in den unterschiedlichsten Facetten. Damit auch zehn Jahre später all die positiven Botschaften und Hoffnungen auf eine strahlende Metropole nicht einfach verhallen, rufen die Stiftung Zollverein und das Ruhr Museum mit der Veranstaltung „Zehn nach Zehn“ zu einer Erinnerungskultur mit Ausblick auf. Bürgerinnen und Bürger sollen sich erinnern, einordnen und Wünsche für die Zukunft ihrer Region formulieren.

„Eine Metropole, über die man spricht, spricht für sich. So vielfältig die Kultur in der Metropole Ruhr, so facettenreich sind die Sichtweisen dazu,“ erklärt Melanie Kemner vom Projektteam.

Und tatsächlich haben sich nachhaltige Strukturen gebildet und weiterentwickelt. Jährlich fließen vom Regionalverband Ruhr und dem Land NRW 4,8 Millionen Euro in Nachhaltigkeitsprojekte von RUHR.2010. Urbane Künste Ruhr, die Kulturnetzwerke der RuhrBühnen und RuhrKunstMuseen und der Emscherkunstweg sind nur einige Beispiele dafür.

Doch haben diese Entwicklungen sich in der Wahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger verankert? Oder sind es eher die persönlichen Eindrücke, die jeder vor zehn Jahren gewonnen hat und die noch heute präsent sind?

In den beiden Jubiläumswochen geht es um drei Zeitebenen: Die Erinnerung an die Kulturhauptstadt.2010, den aktuellen Blick auf die heutige Kulturmetropole 2020 und einen Ausblick, wie es um Jahr 2030 um die Metropole stehen soll. Ob sie überhaupt

eine Metropole sein wird oder immer noch im Kleinklein der Vielstädterei verharren wird – das können wir nicht wissen, sondern nur vermuten.

➤ www.zollverein.de/zehnnachzehn
➤ www.ruhrmuseum.de/geburtstag

Umgeschilderter 2010-Klassiker: „Still-leben“ auf der gesperrten A40

Foto: Creative Commons 3.0
Arne Mueseler
www.arne-mueseler.com



Foto: Frank Vinken



2020 kehrt „Still-leben“ als Projektion zurück.

> 10. bis 25. Januar 2020
So-Mi 17:30-21 Uhr, Do-Sa 17:30-23 Uhr

Lichtinszenierungen: „Alle Bilder sind noch da“ „Zollverein – Licht bei der Nacht“ „Zitier-Bar“

Zehn Jahre später erstrahlt die Kulturhauptstadt Europas zwei Wochen lang von neuem in großflächigen Projektionen, Licht- und Klanginstallationen. Im Videomapping-Projekt „Alle Bilder sind noch da“ werden Bilder des Jahres 2010 in einer virtuellen Mediamix-Inszenierung auf den imposanten Zechegebäuden in die Gegenwart zurückkehren. Wie einst vor zehn Jahren geht es dem Lichtkünstler Wolfram Lenssen und seinem Team darum, mit seinen Bildern Geschichten zu erzählen. Ein Morphing-Tool ermöglicht es Lenssen, Inhalte aus bestehenden Bildern herauszulösen und neu in Szene zu setzen. „Wenn ich die Bilder, so wie sie sind, verwende, blicke ich zurück. Wenn ich aber die vorhandenen Bilder verändere und in andere Kontexte stelle, gebe ich ihnen eine neue aktuelle Deutung“, erklärt Lenssen, der seit rund 20 Jahren als Lichtkünstler in Europa tätig ist und auch bereits zahlreiche Projekte auf Zollverein inszenierte.

Im Ehrenhof ist die Architekturprojektion „Zitier-Bar“ zu sehen. Projektionen unterhalb des Doppelbocks beleuchten mit Erinnerungen, Wünschen, Schlagzeilen und Zitaten die Kulturmetropole Ruhr von „gestern, heute und morgen“.

Unter dem Titel „Zollverein – Licht bei der Nacht“ ist im Zollverein-Park eine Licht- und Klanginszenierung zu erleben. Wer durch den szenische Parcours im Industriewald wandelt, erlebt poetische, magische, emotionale und amüsante Momente und wird selbst ein Teil der Inszenierung zwischen Lichtkunst, Klang und Industrienatur.

> 10. bis 25. Januar auf Zollverein

Jubiläumsfeier muss sein!

Den Startschuss zum Kulturhauptstadtjahr 2010 gab es damals auf der Zeche Zollverein, die gemeinsam mit der Kokerei Zollverein im Jahr 2001 zum UNESCO-Welterbe aufgestiegen ist. Und genau an dieser Stelle wird nun mit der großen Jubiläumsfeier an RUHR.2010 erinnert. Vom 10. bis zum 25. Januar 2020 gestalten die Stiftung Zollverein und das Ruhr Museum ein großes Bürgerfest mit Architekturprojektionen, Licht- und Klanginstallationen, dem Salon 2030 und einem großen Museumsfest.

Das Ruhr Museum wird zehn!

Seinen ersten „runden“ Geburtstag feiert das Ruhr Museum mit einem großen Museumsfest bei freiem Eintritt und kostenlosen Veranstaltungen. Tagsüber können alle drei Ausstellungen mit Audioguides und Quizen kostenfrei besucht werden.

Museumsdirektor Prof. Heinrich Theodor Grütter: „Mit dem Ruhr Museum bekam die Metropole Ruhr endlich ein Museum ihrer eigenen Geschichte. Das Regionalmuseum des Ruhrgebiets hat seitdem mehr als 30 Sonderausstellungen gezeigt, 2,5 Millionen Besucher begrüßt und ist damit in die Liga der internationalen Geschichtsmuseen vorgestoßen.“

> Samstag 11. Januar 2020, 10-0 Uhr Eintritt frei

Das Fest startet am 11. Januar 2020 um 18 Uhr. Als Empfangskomitee warten schwarz/rot Atemgold 09 und das Theater Zebula. In der Dauerausstellung schaffen die szenischen Interventionen der Künstlergruppe Chapeau Club an zehn Stationen ein magisches Spektakel. Spontan eröffnet das Improvisationstheater Emscherblut in der Dauerausstellung einen „Speakers' Corner“. Daneben präsentieren die Kuratoren*innen des Hauses in den eigens für das Fest neu konzipierten Top-10-Kuratorenführungen ihre 10 Lieblingsexponate. Ebenfalls im Haus unterwegs ist der Scribbler Jesse Krauß, der in Sekunden jedem seine persönliche Erinnerung zeichnet. Im Rundeindicker zeigt der Dokumentationsfilm „Umzug in die Kohlenwäsche“ die Entstehung des Ruhr Museums. Dafür begleitete der WDR exklusiv Planer und Macher des Regionalmuseums über viele Monate vor seiner Eröffnung 2010.

Um 21 Uhr startet die Geburtstagsparty mit Clubsounds von DJ Jan und Cocktails auf dem schönsten Dach des Ruhrgebiets: im Erich-Brost-Pavillon.

> Sonntag, 12. Januar 2020, 10-18 Uhr, Eintritt frei

Familihtag im Ruhr Museum mit Torte, Theater und der MAUS

Am Sonntag feiert das Ruhr Museum gleich an drei Orten ein großes Familienfest. Als Ehrengast kommt „die Maus“ vom WDR vorbei und gratuliert. Um 15 Uhr schneidet sie die große Geburtstagstorte an. Von 11 bis 15 Uhr verzaubern in der Halle 5 Ritter Rost, die Hexe Kleinlaut und Krümelmücke mit Theater, Musik und Stücken Familien mit Kindern ab 5 Jahren. Den ganzen Tag gibt es zudem im Kokskohlenbunker einen Steinzeit-Workshop und Präsentationen rund um Mammut, Mensch und Feuerstein. In der Dauerausstellung bietet die Künstlergruppe Chapeau Club ein magisches Spektakel für Kinder an fünf Geburtstagsstationen an. Daneben sorgen weitere fünf Mitmachstationen in allen Ausstellungen spielerisch für Wissen, das Spaß macht. Zudem sorgt das Kinderschminken für den richtigen Geburtstagslook. Scribbler Jesse Krauß zaubert Erinnerungen auf Papier.

> Sonntag, 12. Januar 2020, 11:30 Uhr, Halle 12

Talk #halbzwölf RUHR.2010 spezial mit Peter Großmann

Ein Blick hinter die Kulissen von RUHR.2010
Gäste: Fritz Pleitgen, Asli Sevindim, Frank Goosen, Sebastian 23,
Musik: Christof Schläger
Tickets: www.zollverein.de/halbzwölf

> 10. bis 25. Januar 2020, Halle 5

SALON 2030 – Blick zurück nach vorn

„Zehn nach Zehn“ lädt mit dem „Salon 2030“ zu Debatten und Dialogen ein, bei denen die Kulturmetropole Ruhr in die Zukunft gedacht werden soll: RUHR.2010 war gestern, wohin gehen wir morgen und wo wollen wir 2030 stehen? Welche Perspektiven, Visionen und Utopien gibt es für eine Region, deren große Erzählung des Wandels nach IBA (1989-1999) und RUHR.2010 (2002-2010) ein neues Kapitel aufschlägt? Neben Diskussionsrunden finden im „Salon 2030“ Konzerte und Partys statt. Für die Gestaltung von Halle 5 konnte die Künstlerin Ursula Meyer gewonnen werden.

„Erinnerung und Zukunft, Diskussion und Kultur, das alles kommt im Salon zusammen. Hier zeigen wir, dass die Kulturhauptstadt weiterlebt“, so Ralph Kindel, Projektleiter Zehn nach Zehn.

Der Salon ist vom 10. bis zum 25. Januar jeden Abend geöffnet. Eintritt frei.

So-Mi 17:00 – 21:00 Uhr
Do-Sa 17:00 – 23:00 Uhr

Weitere Infos zu den Diskussionen und Konzerten unter:
www.zollverein.de/kalender/salon-2030

Essen und Trinken?

Die Gastronomien rund um das Forum auf Schacht XII bieten an den Veranstaltungstagen Speisen und Getränke an.



Gruppenbild mit der Preisträgerin des diesjährigen „Integra Award“ Margot Käßmann (8.v.l.)

Fotos: IBC

Gala für Integration und Zusammenleben

„Gemeinsam die Gesellschaft gestalten“ ist das Motto des **International Business Club**

Von Michael Voregger

Mehr als 200 Gäste kamen in diesem Jahr zusammen, um im großen Saal von Schloss Berge die Gala des IBC mit prominenten Gästen zu feiern.

„Der International Business Club wird in diesem Rahmen seinem Namen gerecht – und natürlich auch dem, was er sich zum Ziel gesetzt hat: Menschen zu stärken, Menschen zusammenzubringen, auch über Sprach-, Landes- und sonstige Grenzen hinweg“, sagte Oberbürgermeister **Frank Baranowski** in seinem Grußwort. „Genau das ist, seien wir ehrlich, im Jahr 2019 nötiger denn je. Es ist inzwischen sogar noch ein bisschen wichtiger als in den Jahren zuvor“.

Die Gründungsmitglieder des International Business Club verstehen sich als positive Beispiele einer gelungenen Integration. Der Club fördert nachhaltige Projekte und will damit einen konstruktiven Beitrag zum Integrationsprozess leisten, damit dieser in der Gesellschaft gelingt.

„Die Förderung von Bildungsmaßnahmen und die Erhöhung der Zugangschancen zur Bildung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gehören zu den obersten Zielen des IBC“, erklärte Vereins-

präsident **Türkes Akyol**. „Mit unserem Stipendienprogramm haben wir bisher 50 Schülerinnen und Schüler für einen einjährigen High-School Aufenthalt in die Vereinigten Staaten von Amerika geschickt“.

Dabei kommen immer wieder Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und verschiedener Herkunft zusammen.

In diesem Jahr war die Reise einer Schülerin mit türkischer Herkunft besonders eindrucksvoll. In Deutschland geboren, verbrachte sie in den USA ein Jahr bei einer aus Mexiko zugewanderten Familie. Die aus muslimischen Familien kommenden Stipendiaten vom letzten Jahr berichteten bei der Gala begeistert von den amerikanischen Weihnachtsbräuchen. Zum Programm des Abends gehörte die schon traditionelle Liveschaltung zu den Stipendiaten in den USA.

Nach einem Impulsvortrag des Opernsängers **Sellcuk Cara** wurde der „Integra Award“ an die ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland **Margot Käßmann** verliehen. Mit dem Preis werden jedes Jahr Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich für den gesellschaftlichen Dialog und die Integration einsetzen.

Harald Lehmann ging in seiner Laudatio nicht nur auf die Verdienste der Preisträgerin ein, sondern auch auf ihr Scheitern:



v.l.: Türkes Akyol (Präsident IBC), Oberbürgermeister Frank Baranowski, Irem Yagcioglu (Vorstand IBC)



Im gediegenen Ambiente von Schloss Berge fanden Gesprächspartner*innen leicht zueinander.

„Margot Käßmann kennt bis heute beides, wenn sie sich öffentlich positioniert: Sie erlebt Beifallsstürme und Shitstorms, von dem einen lässt sie sich nicht in den Himmel tragen und von dem anderen nicht runterziehen. Beiden Sturmarten gegenüber bleibt sie standhaft, aufrecht und aufrichtig“.

Die Auszeichnung hat Margot Käßmann für ihren konsequenten Einsatz für das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlicher religiöser Überzeugungen erhalten. In vielen öffentlichen Auftritten hat sie sich für Toleranz und Verständigung eingesetzt, und die Integration der Muslime in Deutschland und deren Recht auf eigene Religionsausübung liegen ihr am Herzen.

Frank Baranowski war von dem großen Engagement des IBC angetan: „Es spricht viel dafür, dass man Menschen zusammenbringt, unterstützt und fördert. Und das wirklich Gute ist: Sie tun genau das, der International Business Club tut das, etwa indem Sie jungen Menschen einen Aufenthalt in den USA ermöglichen; indem Sie jungen Frauen und Männern zur Seite stehen und deren Entwicklung fördern“.

Die Arbeit des IBC wird im neuen Jahr weitergehen und wieder viele verschiedene Projekte auf den Weg bringen.

www.international-business-club.de

Anzeige



TUECKS
Fliesenfachgeschäft
Meisterbetrieb seit 1962

Wir lieben Fliesen.



**Grothusstraße 5, 45881 GE-Schalke
(A42 Abfahrt Zentrum)**
Telefon: 0209 / 4 50 81
Telefax: 0209 / 49 29 25
E-Mail: Fliesen-W.Tuecks@t-online.de
Öffnungszeiten:
Mo bis Fr: 9-17 Uhr, Sa: 9-13 Uhr

Anzeige

Schuhmacher-Meisterbetrieb

Paul Lücking

Bergmannstraße 50 /
Von-Schenkendorf-Str. 13
45886 Gelsenkirchen
Tel 0209 / 24 232



Öffnungszeiten:

Montags-Mittwochs:

9:00-13:00 Uhr

15:00-17:00 Uhr

Donnerstags:

9:00-18:00 Uhr



Reparatur vom Fachmann lohnt immer!
Meisterbetrieb seit 1986

2020

25. Januar - 2. Februar

6. figuren Theater woche

GELSENKIRCHEN

Weitere Informationen unter
www.gelsenkirchen.de/figurentheater
 oder Telefon 02 09 / 1 69 6159

Veranstalter:
 Referat Kultur der Stadt Gelsenkirchen
 in Kooperation mit der
 Bürgerstiftung Gelsenkirchen



*Die Verführung des Fieslings
 (Urban Malmberg als Jaroslav Prus;
 Petra Schmidt als Emilia Marty)*

Fotos: Monika und Karl Forster

Von Alexander Welp

Passend zum 60. Jubiläum präsentiert das Musiktheater im Revier ein Stück, das sich mit dem Prozess des Alterns und der ewigen Jugend beschäftigt. „Die Sache Makropulos“ entführt den Zuschauer in eineammerspielartige Kriminaloper, welche in der Landschaft des musikalischen Theaters eher selten zu erleben ist. Die Inszenierung von Dietrich W. Hilsdorf, welcher seine Karriere als Opernregisseur im MiR 1981 mit „Eugen Onegin“ begann, zeigt ein Libretto in anmutiger tschechischer Sprache mit deutschen Übertiteln, besticht durch rhythmisch komplexe Melodien und bietet einen wahren Großmeister der jüngsten Operngeschichte.

Der 100-jährige Rechtsstreit zwischen den Familien Prus und Gregor neigt sich dem Ende. Albert Gregor droht der Verlust seines lang ersehnten Erbguts, doch die hochtalentierte und wunderschöne Opernsängerin Emilia Marty will Licht ins Dunkel bringen. Sie erklärt, dass es sich bei der Familie Gregor um einen unehelichen Zweig des vor 100 Jahren verstorbenen Baron Prus handeln soll, dessen Sohn scheinbar aus einer Affäre mit einer schottischen Sängerin namens Ellian MacGregor entsprang. Mit ihrem Wissen, das eigentlich allein den Toten vorbehalten ist, verkündet Marty, ein Dokument aufzutreiben, welches den Beweis für ihre Behauptungen erbringen soll. Im Verlauf des tückischen Detektivspiels erkennt der Prozessgegner Jaroslav Prus, dass es sich bei Emilia Marty und Ellian MacGregor um ein und dieselbe Person handelt. Vor über 300 Jahren musste

Die Formel zur UNSTERBLICHKEIT

„Die Sache Makropulos“

Musiktheater im Revier macht sich
Krimioper zum Geburtstagsgeschenk



Die verwöhnte Operndiva
(Martin Homrich als Albert Gregor;
Petra Schmidt als Emilia Marty)

Emilia den Test eines Unsterblichkeitsserums über sich ergehen lassen und wandelt seitdem mit den immer gleichen Initialen E.M. durch die Welt. Doch die Wirkung des Elixiers, die sogenannte „Sache Makropulos“, scheint nachzulassen. Nun fordert Marty das Erbe selbst zurück, um ihr unnatürliches Leben noch weiter zu verlängern.

Grandiose Darstellung – verpuffende Spannung

Schauspielerisch und gesanglich macht diesem Ensemble kaum jemand etwas vor. Tenor Martin Homrich begeistert als Albert Gregor, bringt die Verzweiflung des insolventen Taugenichts hervorragend auf den Punkt. Urban Malmberg knüpft, nach einer unterdurchschnittlichen Leistung in „Frankenstein“, als fieser Gegenspieler Jaroslav Prus an alte Erfolge an. Joachim Maaß beweist als humpelnder Anwalt Dr. Kolenaty erneut seine stimmliche Bandbreite. Hauptakteurin Emilia Marty wird von der großartigen Petra Schmidt verkörpert. Affektierte Operndiva und alternder Schatten ihrer selbst – den schwierigen Spagat der Marty-Rolle vollbringt die Sopranistin mit Leichtigkeit. Der heimliche Star der Truppe: Mario Brell als Hauk-Schendorf. Als seniler Verehrer der Emilia Marty überzeugt Brell mit famosem Spielwitz und einer Stimme, welche nichts von ihrem Glanz eingebüßt hat. Dass der über 80-jährige seinen Part auf Deutsch singt, sei dem Opern-Veteran mit Hochachtung verziehen!

Das Bühnenbild von Dietrich Richter verückt den Zuschauer vor allem im ersten Akt. Die zweistöckige Anwaltskanzlei mit ihren dutzenden Aktenschubladen trägt zur Atmosphäre des Kammerspiels bei.

Unter der musikalischen Leitung von Rasmus Baumann macht die neue Philharmonie Westfalen abermals eine gute Figur. Zielstrebig und sicher leitet Baumann das Orchester durch die kurzen und anspruchsvollen Intervalle. Technisch ist somit alles einwandfrei, wenn nicht sogar große Klasse – doch leider bleibt die Spannung häufig auf der Strecke. Hilsdorfs Inszenierung kämpft zu häufig mit längeren Pausen und unnötigen Gängen der Darsteller über die Bühne. Was sich wie ein kleiner Schönheitsfehler liest, entpuppt sich leider als großes Manko für die eigentlich bewegende Handlung – schade!

Den Zuspruch des Publikums hat das Ensemble trotzdem sicher, und zum Geburtstag des Musiktheaters bekommt das Haus warmen und herzlichen Applaus.

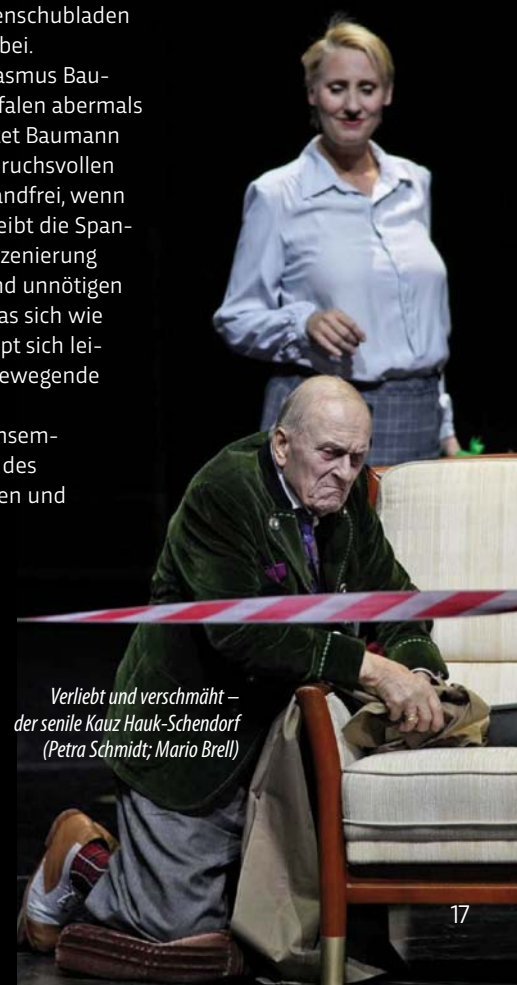
Die Sache Makropulos Musiktheater im Revier



04. Januar – 19:30 Uhr
12. Januar – 18:00 Uhr
24. Januar – 19:30 Uhr
09. Februar – 18:00 Uhr

13,20 € - 46,20 €

www.musiktheater-im-revier.de



Verliebt und verschmäht –
der senile Kauz Hauk-Schendorf
(Petra Schmidt; Mario Brell)



Jesus (Julian Wangemann, Mitte) gerät zwischen die Teufel (Natalie Havel und Jesse Krauß)

Foto: Ralf Nattermann

EIN TEUFLISCHES DUO

Verlockung, Versuchung, Verführung –
Im Gespräch mit den Darstellern des Satans in der dritten Gelsenkirchener Passion

Von Alexander Welp

Der Garten Gethsemani – der Ort, an dem Jesus meditiert und betet, bevor er verraten und gekreuzigt wird. Ebenjener Ort, wo der Heiland von einem gefallenen Engel besucht wird. Er bietet ihm einen letzten Ausweg, eine Flucht vor seinem grausamen Schicksal. Doch Jesus widersteht allen Verführungen und gibt sich dem Willen des Allmächtigen hin.

Bereits bei den Gelsenkirchener Passionsspielen 2015 war die Rolle des Satans zu sehen. Ehrfürchtig bestaunte das Publikum die Darstellung von Wolf-Rainer Borkowski, welcher eine finstere und diabolische Art auf die Bühne brachte. In der Neuauflage, die im März 2020 Premiere feiern wird, bekommt Jesus es erneut mit dem Teufel zu tun – dieses Mal jedoch gleich in doppelter Ausführung. Natalie Havel und Jesse Krauß schlüpfen gleichzeitig in die düstere Rolle, verkörpern Satan als doppeltes Gespann. Im Interview beschreiben die beiden Schauspieler, wie sie ihre Rollen interpretieren, welchen Bezug sie zur Religion haben und worauf sich der Zuschauer freuen kann.

Die Passion 2020 in Rotthausen. Ein Stück, welches natürlich einen christlichen Hintergrund hat. Haben Sie einen persönlichen Bezug dazu?

Natalie Havel: Tatsächlich nicht. Ich bin auch nicht getauft. (*lacht*) eigentlich eine tolle Voraussetzung für die Teufelin, oder? Nein, im Ernst: Meine Familie war auch nie religiös, deshalb hatte ich da auch nie wirklich Berührungspunkte.

Jesse Krauß: Ich bin ebenfalls nicht getauft und nicht religiös erzogen worden. Klar, im Kindergarten und in der Schule hat man das dann so ein wenig mitbekommen, aber der Bezug ergab sich

für mich erst später, als ich als Erwachsener die Evangelien am Stück gelesen hatte und das sehr interessant fand. Mein Zugang ist also nicht, dass ich ein gläubiger Mensch bin, sondern dass ich die ganze Geschichte einfach spannend finde. Ich sehe die Person des Jesus Christus auch eher als eine Art Philosoph. Ein Philosoph des Friedens, wenn man so möchte. Den Bezug zu den Passionsspielen in Gelsenkirchen habe ich natürlich, weil ich bereits bei den ersten beiden Versionen mit an Bord war.

Wie hat sich Ihre Theaterkarriere denn seitdem entwickelt?

JK: Von einer „Karriere“ würde ich da jetzt als Laiendarsteller nicht sprechen, aber das theater glassbooth hat mir die Möglichkeit gegeben, als Dr. Eck in dem Stück „Luther“ mitzuspielen. Für das Trias Theater Ruhr war ich bei den Produktionen „Das Totenschiff“ und „Mein Kampf“ dabei. Wenn man überlegt, ist das schon eine ganz interessante Aneinanderreihung von Rollen. Vom Jesus zum Judas, dann der Hauptankläger von Martin Luther, und in „Mein Kampf“ war ich der Tod höchstpersönlich.

Frau Havel, welche Theatererfahrungen bringen Sie mit?

NH: Im Kindergarten hat das mit Gedichten angefangen. In der Grundschule hatten wir dann auch eine Theatergruppe, in der ich von der ersten bis zu vierten Klasse durchgängig mit dabei war. In der weiterführenden Schule habe ich dann auch einen Theaterkurs belegt. Da haben wir auch ein paar echt schöne Stücke gespielt, zum Beispiel „Es war eine dunkle und stürmische Nacht“ von Tim Kelly oder „Der jüngste Tag“ von Ödön von Horváth. Danach war ich dann noch drei Jahre am freien Theater an der Volme.

Kommen wir auf die Teufel in der Passion zu sprechen. Der erste Eindruck, als Sie den Text gelesen haben?

NH: (lacht) Hey, das bin ich!

Moment ...

NH: Ach nein, aber ich glaube, dass sich jede Frau in der Rolle als Verführerin ein Stück weit wiedererkennen kann oder es zumindest möchte. Ich für meinen Teil lasse das nicht so gerne raushängen, aber gerade deshalb macht es unheimlich großen Spaß, das mal so spielen zu können. Mein Vorteil ist da jetzt natürlich, dass ich unseren Jesus (Julian Wangemann, Anm. d. Red.) ja privat schon länger kenne. Bei jemand anderem würde ich wohl mehr Berührungängste haben. (lacht) Ich schmeiße mich ja schon ziemlich an ihn ran!

Herr Krauß, die gleiche Frage an Sie!

JK: Als ich den Text das erste Mal gelesen hatte, dachte ich mir schon, dass der männliche Teufel ziemlich ausrastet. Da hat die Regie nun beschlossen, dass ich ihn ein wenig cooler spielen soll. Die Intention der Teufel bleibt dennoch völlig klar: Sie bedrängen Jesus und versuchen, ihn zu verführen. Natürlich bleibt Jesus da standhaft. So widersprüchlich es klingt, aber irgendwo ist das Ganze für ihn dann auch eine Stärkung. Besonders spannend finde ich die Stelle, wo die Teufel erzählen, dass sie genau wissen, wie es ist, von Gott verflucht zu sein.

NH: Tja, Luzifer war ja auch eigentlich der einzige Engel mit Hirn. Der Einzige, der mal nachgedacht und den großen Meister hinterfragt hat. (lacht) Dafür wurde er dann halt auch aus dem Himmel geschmissen!

Die beiden Rollen kann man also als Verführer interpretieren. Gibt es da einen Bezug zum Alltag?

NH: Na klar! Wir leben in einer Konsumgesellschaft. Hier ist alles auf Verführung ausgelegt. Beide Sachen, die wir im Stück verkörpern, sind ja überall zu finden.

JK: Wir werden so oft verführt; wir merken das schon gar nicht mehr.

Sind die Teufel in der neuen Passion also eine Art Anklage für unsere Gesellschaft?

JK: Das würde zu weit gehen. Es ist einfach eine Tatsache: Der Teufel kommt in jedes Menschen Leben. Man muss auch nicht gläubig sein, um zu sehen, dass das Leben Verführungen bietet.

NH: Die Geschichte ist ja auch schon sehr alt. Zu jeder Epoche wurden die Menschen in Versuchung gebracht. Unsere Darstellung

sollte man deshalb auch nicht als aktuellen Kommentar betrachten.

Wie bereiten Sie sich auf die Rolle vor?

JK: Am Anfang hatte ich schon den Gedanken, dass ich mit diesem Teufel in eine klassische Richtung im Stile von Mephisto gehen werde. Die Regie hat jetzt aber eine andere Idee entwickelt, die ich auch vollkommen mittrage. Das Spannende am Theater ist ja, dass man Zuhause beim Lernen einige Ideen entwickelt, die man dann zur Probe mitbringt. Durch die Regie ergeben sich dann aber komplett neue Einflüsse und Instruktionen, an die man vorher überhaupt nicht gedacht hat.

NH: Sehe ich ganz genauso! Man muss sich auch einfach mal darauf einlassen, Dinge und Haltungen auf der Bühne auszuprobieren, die man davor nicht im Kopf hatte. Lernen kann ich meinen Text übrigens am Besten bei der eigentlichen Probe. Da laufe ich dann auch gerne zweimal mit dem Textheft über die Bühne, danach hab ich ihn dann viel besser drauf. Der aktuelle Stand der Proben ist auch schon recht vorzeigbar. Unsere Szenen sind gestellt, wir müssen jetzt nur noch etwas flüssiger ins Spielen kommen.

Herr Krauß, Sie waren ja auch bei den beiden letzten Passionen in Gelsenkirchen dabei. Was verändert sich denn nun dadurch, dass der Teufel durch zwei Personen verkörpert wird?

JK: Für den Zuschauer wird es besonders spannend, da sich nun eine ganz neue Dynamik entwickelt. Zwei Darsteller spielen im Prinzip eine Rolle. Das ist ein hochinteressantes Konzept und macht das Ganze noch facettenreicher. (lacht) Im Idealfall soll sich das Publikum natürlich auch verführt fühlen!

➤ www.triastheater.de

Anzeige



Gardinen • Dekorationen • Sonnenschutz • Bettwäsche
Teppichboden • Polsterarbeiten • Einrichtungskonzepte

Ahstraße 16 Tel.: 0209 / 2 49 72
45879 Gelsenkirchen Fax: 0209 / 14 45 92
www.g-nilles.de • info@g-nilles.de



LIEBE...

Musik und Drogen. Wir hatten uns ja schon im Vorfeld unterhalten – zwei Dinge, die und ich hab bestens versucht mich an die Vorgaben zu halten spätestens seit den Meine Wohnung zu gestalten und den Abend durchzuplanen 1960ern oftmals nach Doch den späteren Verlauf kann von uns noch keiner ahnen. dem Yin und Yang-Prinzip eng Also entspann' dich, nimm dir Wasser und Obst miteinander verschlungen sind. Geh bevor die Reise startet besser noch mal auf's Klo Großartige Künstler wie Bob Dylan Vergiss nur einen Abend deine Alltagssituation kämpfen jahrelang mit Heroinab- Und sei so freundlich und verzichte auf's Mobiltelefon. hängigkeit, Keith Moon zerlegte im

Alkohol- und Drogenrausch ganze. Brauch keine Richtlinien, die nur dazu dienen, Hotelzimmer, und Jimi Hendrix Dass die Polizei mich besser hetzen kann ersticke an seinem eigenen Erbro- Ich mach nur mein Ding und sie machen mir Stress chenen, nachdem er eine Überdo-Bieten Dealern erst die Basis für ein gutes Geschäft sis Schlaftabletten mit Rotwein Und bis irgendwann die Logik Traditionen ersetzt schluckte. Die Liste der Musiker, Mach ich meine eig'nen Regeln und f*ck auf's Gesetz! die ihren Drogenkonsum exzessiv ausreizten, ist lang. Doch auf der. Ich hab mich gerade an die Sonne gewöhnt anderen Seite: Wäre „Sgt. Pepper's“ als mich 'ne Welle einer wohlbekannten Wonne durchströmt Lonely Hearts Club Band“ ohne den Gedanken gehen tiefer. Farben werden intensiver psychedelischen Einfluss von LSD Bin verduzt als Musik aus meiner Hose ertönt... wirklich der musikalische Meilen- Es ist das Telefon, doch ich heb nicht ab stein geworden, den das Album Weil ich die Fähigkeit zu sprechen gerade eh nicht hab' (...).“ heutzutage darstellt? Wohl kaum.

Bewusstseinserweiternde Subs- Bis ans Ende der Zeit und der Welt tanzen spielen auch im Leben von Erforsche ich das Weltall und die Unterwelt Andre Dimension und Funky Beas- Und es ist mir egal ob es dich unterhält triff eine große Rolle. Den beiden Und wie es sich zu deinem Bild von Kunst verhält.

Musikern aus Gelsenkirchen gelingt mit ihrem Debütalbum „Mischpape“ ein stilvoller Mix aus Hip Hop und Funk, gepaart mit einer dicken Prise Sozialkritik. In einem aufschlussreichen Interview erklären die Künstler, wie die Platte produziert wurde,

sich die Band dann auflöste, weil wir keinen Probenraum mehr hatten, spielten wir dann auch Akustik-Sessions zu zweit.

AD: Das war auch die Zeit, in der Und aus unnötiger Vorsicht gehen Chancen verlor'n

beiden gefällt; lege die Drums darunter und spiele noch eine Bassline ein. In den Refrains spiele ich dann häufig noch ein Sprach-Sample dazu. Wenn das dann alles fertig ist, kann der eigentliche Text kommen. Die musikalische Revolution war für mich dann auch vor allem, dass ich mich darauf konzentrierte, die Beats möglichst „funky“ zu gestalten. (lacht) Das ist dann jetzt auch irgendwie mein Merkmal. Das macht unsere Platte, musikalisch gesehen, facettenreicher.

AD: Das war mir auch sehr wichtig. Einfach keinen Einheitsbrei produzieren. Mittlerweile benutzen viele Künstler immer wieder den gleichen Beat und hauen auch noch Auto-Tune mit rein. Ziemlich langweilig. Wir haben bei unserem Album Elemente von Barry White oder von den Ärzten. Der Track „Mach dein Ding“ ist auch quasi ein Ärzte-Song, aus dem wir die Strophen entfernt haben. Da kommen wir auch zu einem anderen Punkt: Für uns war es von Anfang an klar, dass wir das Ding kostenlos rausbauen und es auch bei YouTube nicht monetarisieren. Deshalb bekommen wir da auch keine Probleme, was Copyright und so angeht. Wir wollen die Musik einfach produzieren, weil wir richtig Bock darauf haben, und nicht, um damit Kohle zu machen. Was wir hier gemacht haben, war einfach ein kreativer Ausgleich zum Alltag. Geld spielt da absolut keine Rolle.

Über die Beats haben wir ja jetzt schon geredet. Wie sieht's denn mit den Texten aus? Sind das spontane Einflüsse, die Sie dann aufschreiben?

Entscheidend ist was dich glücklich macht
Dich zu verstellen bringt dir nichts auch wenn du es aus Rücksicht machst
Denn blickst du ständig nur zurück geht es niemals nach vorn

einem „Heimstudio“.

Man hört an vielen Stellen des Albums auch eine recht deutliche Sozialkritik. Ist das ein wichtiges Thema, das Sie ansprechen wollen?

AD: Das Ganze ist ja auch irgendwie aus einer Zeit geboren, wo wir gemerkt haben, dass arbeiten gehen und sich dafür kaputtmachen im Endeffekt da- für sorgt, dass man einfach keinen Spaß mehr hat. Ich war länger in einem Büro beschäftigt und direkt konfrontiert mit dieser ganzen Kiste nach dem Motto: Alles für die Firma, alles für den Chef. Mir persönlich hat das gar nichts gegeben. Da hat sich dann auch mein eigenes Wertesystem verändert. Die Musik war da immer ein Ausgleich, und was ich im Job mitbekommen hatte, war auch häufig ein Input für die Songs. Es ist aber trotzdem noch positiv verpackt. Es ist also keine Anklage, sondern eher ein Hinweis, dass man das Leben doch lieber in vollen Zügen genießen sollte.

Dabei spielen Drogen auch eine große Rolle?

AD: Was Gras angeht, ist das Thema ja schon fast in unserer Gesellschaft angekommen. Die neue Drogenbeauftragte ist offen, was eine Legalisierung angeht. Die Schüler Union Deutschland hat vorgeschlagen, regulierte Abgaben von Cannabis und Ecstasy einzuführen. Von vielen Menschen in anderen Machtpositionen wird es natürlich auch weiterhin noch verteuelt. Psychedelika sind da natürlich nochmal eine andere

Sache. Die aber auch einen großen Einfluss auf das Album hatten.

AD: Ich glaube, dass das Album ohne diese Trips

UND ERNÄHRUNG



EIN STURMTRUPPLER ZUM ANFASSEN

White Shadows Squads präsentieren authentische Star Wars-Kostüme

Von Alexander Welp

„Es war einmal vor langer Zeit in einer weit, weit entfernten Galaxis ...“ – wenn diese Zeilen über die Leinwand flimmern, ist Gänsehaut vorprogrammiert. Das Massenphänomen Star Wars begeistert seit 1977 Generationen von kleinen und großen Science-Fiction-Fans. George Lucas schuf ein buntes, mystisches und aufregendes Universum, das seit jeher zum Träumen einlädt – mich selbst eingeschlossen: Viele Stunden meiner Kindheit verbrachte ich damit, mir zusammen mit meinen Luke Skywalker und Darth Vader-Actionfiguren Abenteuer auszudenken und nachzuspielen, stets verbunden mit dem Gedanken, wie es wohl wäre, als Jedi ein Lichtschwert zu schwingen oder als Raumschiffpilot durch die Galaxis zu düsen.

Auch **Dominik Weiß** und **Tobias Weber** teilten diesen Traum und kommen dieser Wunschvorstellung mittlerweile extrem nah. Seit einiger Zeit sind die beiden Erzieher aus Gelsenkirchen in selbst hergestellten Kostümen bei vielen Star Wars-Events zu sehen. Was es damit auf sich hat, wie lange es dauert, um ein Sturmtruppler-Kostüm zu bauen und was die schönsten Erlebnisse bei einem Event waren, verraten mir die beiden jungen Männer in einem spannenden Gespräch.

Erst einmal: Wow! Die Kostüme, die ich hier sehe, lassen mein Fan-Herz höher schlagen! Unheimlich detailgetreu. Was ist denn der Hintergrund bei so viel Aufwand?

Dominik Weiß: Klar, da steckt natürlich was dahinter! Wir sind Mitglieder der 501. Legion. Das ist ein weltweit organisierter Kostüm-Fanclub mit über zehntausend Mitgliedern. Da gibt es natürlich auch noch eine Unterteilung, was die jeweiligen Länder betrifft. Hier in Deutschland sind wir die German Garrison, und speziell in Nordrhein-Westfalen stellen wir das White Shadows Squad dar. Ich bin ein wahnsinnig großer Star Wars-Fan seit meiner Kindheit, habe mit meinem Vater zusammen immer gerne die Filme geschaut und hatte natürlich auch die ganzen Figuren als Spielzeug. (lacht) Der Klassiker halt! 2016 habe ich dann, nachdem ich zuvor mit einem anderen Kostümverband zusammengearbeitet hatte, Kontakt zur 501. Legion hergestellt, mir meinen ersten Stormtrooper-Anzug gebaut und mich dort angemeldet.

Tobias Weber: Bei mir ist das alles noch gar nicht ganz so lange her. Dominik und ich sind ja Arbeitskollegen, und als ich erfahren hatte, dass er zuhause einen Stormtrooper-Anzug stehen hat, wurde ich neugierig. (lacht) So einen zu tragen – das habe ich mir seit meiner Kindheit gewünscht! Dann war auch für mich die Büchse der Pandora geöffnet, und ich baute mir mein eigenes Kostüm, einen Jawa (Alienfigur bekannt aus Episode 4: Eine neue Hoffnung (1977); Anm. d. Red.). Seit 2018 bin ich somit auch festes Mitglied der 501. Legion.

Wie genau muss man sich das denn vorstellen, wenn man dort Mitglied werden möchte? Welche Voraussetzungen muss man erfüllen, um ein Kostüm beisteuern zu dürfen?

DW: Also, generell findet man uns über das Internet, über die Seite der 501. Legion. Das Mindestalter beträgt dabei 18 Jahre. Vorher hat man aber trotzdem die Möglichkeit, der sogenannten Galactic Academy beizutreten. Das ist nochmal eine Unterkategorie extra für Kinder. Wenn man dann über 18 ist, kann man sich bei uns bewerben und sich ein Kostüm aussuchen. Auf unserer Website gibt es dann eine Liste mit allen Kostümen aus allen Filmen, welche da infrage kommen. Wenn man sich dann beispielsweise den klassischen Stormtrooper ausgesucht hat, den es natürlich auch in einigen unterschiedlichen Versionen gibt, bekommt man eine weitere Liste mit allen Details und Maßen, die das Kostüm erfüllen muss. Dann baut man das Kostüm, schießt davon Fotos und sendet diese dann an den Club. Danach wird geprüft, ob die Authentizität zum Originalfilm gegeben ist. Wenn das Kostüm dann als akkurat eingestuft wird, bekommt man eine Mitgliedsnummer und ist bereit für den Einsatz!

Wie viel Zeit steckt denn eigentlich im Bau eines solchen Kostüms, bis es dann auch wirklich filmgetreu ist?

TW: Bei meinem Jawa musste ich zum Beispiel einen besonderen Stoff für die Robe bestellen. Mit dem vorgegebenen Schnittmuster fing ich dann an, alles in Kleinstarbeit zusammenzunähen. Dazu kamen dann noch die Maske und die passenden Schuhe. Das muss dann natürlich auch alles perfekt sitzen, menschliche Körperteile dürfen da ja auch nicht mehr zu sehen sein. Da stecken schon viele, viele Stunden Arbeit drin.

DW: Bei meinem ersten Stormtrooper waren es bestimmt weit über 100 Stunden Arbeit. Kleine Details musste ich wahnsinnig oft anpassen und abändern, bis es dann endlich perfekt war. Die Geduld muss man erst mal haben!

So, die Kostüme sind fertig und abgesegnet. Wie geht's dann weiter?

TW: Wir haben ein internes Forum, wo wir uns anmelden können. In dem Infosystem werden dann alle Events aufgelistet, die geplant sind



v.l.: Dominik Weiß und Tobias Weber haben auch noch andere Kostüme auf Lager. Auf dem Gruppenbild rechts stecken sie übrigens links und rechts unter Masken, der Kamerad in der Mitte ist nicht lebendig.

und mit Star Wars zusammenhängen. Darunter fallen dann solche Sachen wie ein Lego-Store-Event oder ein Kino-Event. Dann kann man sich dafür eintragen und am Tag dieser Veranstaltung sein Kostüm vor Ort präsentieren. Für die Besucher sind wir dann natürlich immer der Hingucker! Nach einem Event in Hürth habe ich dann hinterher im Internet ein Foto von mir im Kostüm mit einem Besucher im Arm entdeckt. Der Schriftzug darunter: „Endlich ging ein Kindheitstraum in Erfüllung!“ – das ist dann schon ein schönes Gefühl.

DW: Im Durchschnitt versuche ich immer, 20 Events pro Jahr zu schaffen. Ich bin jetzt im vierten Jahr und war mittlerweile bei ungefähr 63 Veranstaltungen, unter anderem auch bei vielen CharityEvents. Die meiste Anerkennung kriegt man dann natürlich auch immer von Kindern, und bei allen Fotos lächle ich unter meinem Helm mit. Das ist wirklich das Beste daran!

Danke für das tolle Interview, und möge die Macht mit Euch sein!



www.501st.de

Anzeige

HOLZ-MEYER

BAUMARKT | GARTENCENTER | HOLZFACHMARKT

IHR BAUMARKT IN GELSENKIRCHEN!

Bei uns finden Sie alles für Haus und Garten!

Pflanzen in Premium-Qualität

Gartengeräte und Zubehör

Gartenhäuser, Gartenholz

Weber World - Grill Shop

Steinplatten, Kies und mehr...

Deko Artikel für jeden Geschmack

Riemenwahl an Bodenbelag Laminat-Parquet

Werkzeuge für Hammer und Pflo

Lacke, Farben, Tapeten und mehr...

Dessauerstraße 62 | 45886 Gelsenkirchen | Tel. 0209 9235090

GE-BauSupermarkt: Montag-Freitag: 7.30 - 19.00 Uhr Samstag: 7.30 - 18.00 Uhr Winteröffnungszeiten vom 1.11.2019 bis zum 29.02.2020 Samstag: 7.30 - 18.00 Uhr Holzgroßhandlung: Montag - Freitag: 7.30 - 17.00 Uhr Samstag: 7.30 - 12.00 Uhr



Cuno Amiet (1868-1961) – Obstgarten, 1930, Öl auf Leinwand, 9,5, x 55 cm, Privatbesitz

FARBE ÜBER ALLES

Das Museum unter Tage zeigt

**„Farbanstöße.
Farbe in der neueren Kunst“**

von Jesse Krauß



Joachim Grommek (*1957) – a.T., #152, 2011, Lack, Acryl, Öl, Grundierung auf Spanplatte, 50 x 50 cm, Privatsammlung

Farbe als Thema einer Kunst-Ausstellung? Das – so mag der*die geneigte Kunstinteressierte vor dem Besuch der aktuellen Ausstellung im Bochumer „Museum unter Tage“ wohl denken – muss kuratorisch entweder der „ganz große Wurf“ sein oder aber in Beliebigkeit enden. Denn mal ganz ehrlich, Farbe ist in der Kunst ja nun nicht bloß irgendein Thema, sondern etwas ausgesprochen Elementares, ohne das viele Kunst sich schlicht nicht denken ließe. Das gilt ganz besonders für die Malerei, welche das der „Situation Kunst“ im Schlosspark Weitmar angegliederte unterirdische Museum hier in der Hauptsache zeigt. Während die Graphik durchaus auf Farbe verzichten kann, ist diese in der Malerei doch eher selten abwesend, sieht man einmal von bestimmten in Graustufen gehaltenen mittelalterlichen Altarbildern ab, sogenannten „Grisaillen“. Daher ist zu sagen: Farbe und Malerei sind geradezu synonym. Eine Ausstellung über Farbe wird sich zwangsläufig zu einer Ausstellung über Kunst an sich entwickeln müssen.

Und so erweist sich „Farbanstöße. Farbe in der neueren Kunst“ tatsächlich als eine ausgesprochen weit gefächerte Schau, als ein schneller Gang durch 100 Jahre Moderne, ein Lehrpfad durch „Ismen“ und Konzepte, immer der Frage auf der Spur: Was tat man wann und wie mit Farbe?

Ebenfalls umfassend liest sich das am Eingang groß angeschriebene Namensregister der versammelten Künstler*innen – ganze 58(!) sind es, darunter neben vielen weniger bekannten auch einige echte „Stars“ der Moderne wie Corinth, Bonnard, Slevogt, Klein, Albers, Polke, Serra, Fruhtrunk, Stella, Fontana, Graubner, Nam June Paik... doch auch eher lokal bekannte Künstler wie z.B. die Gelsenkirchener Kuno Gonschior und Ferdinand Spindel sind mit dabei.

Die Werke hängen subjektiv empfunden recht eng – den Platz des nicht endlos großen Hauses hat man millimetergenau genutzt, allein das handwerklich keine Kleinigkeit. Aufgebaut ist die Ausstellung halb chronologisch, halb thematisch und beginnt – natürlich – mit den Impressionisten.

Diese erfanden im ausgehenden 19. Jahrhundert, nicht zuletzt ermöglicht durch die Entwicklung der chemischen Farbenindustrie sowie konkret der praktischen Tuben, den Einsatz von Farbe in der Malerei von Grund auf neu und sahen die Welt in nie zuvor gekannter Farbigkeit. Dazu gehörte auch die Entdeckung der „farbigen Schatten“, was die an Akademie-Malerei gewöhnten Zeitgenossen geradezu symptomatisch zu Spott und Gelächter anregte. Wie aber Farbigkeit gerade auch in der Dunkelheit subtil aufscheinen kann, zeigt hier exemplarisch Pierre Bonnard mit „Le Remorqueur“ (1912), einem abendlichen Landschaftsbild mit titelgebendem Dampfschiff.

Mit Conrad Felixmüller kommen für einen kurzen Moment die Expressionisten zu Wort, dann geht es mit einem mittelgroßen Sprung bereits weiter zu Nachkriegskünstlern*innen und Zeitgenossen. Im Auge bleiben Max Gublers überraschend pastellige „Landschaft mit Gaswerk“ (1938) und die farblich berauschende „Grüne Landschaft“ (1960–66) von Sigrid Kopfermann.

Unter dem Titel „Die Farbe der Dinge“ geht es im zweiten Raum thematisch weiter, wo der Objektkünstler Arman sowohl seine ausgedrückten Farbtuben als auch ein Rudel farbgetränkter Pinsel auf die zum Objektträger gemachte Leinwand montiert. Die Zeitgenossin Katinka Pilscheur entdeckt derweil in Readymade-Manier die Farbe von alltäglichen Dingen wie Kleiderbügeln, einem Stromkabel oder einem in äußerster Lakonie an die Wand gebrachten „Plastikdeckel einer Farbflasche“ (2017), der wirklich genau das ist. Und schön rot.

Den nächsten großen Sprung macht die Ausstellung in die Farbfeldmalerei (Matten Vogel), die Pop-Art (Frank Stella), um dann unversehens zu Klang- und Licht-Kunst überzugehen, letzteres mit einem betörenden Licht-kinetischen Objekt des auch aus der Gelsenkirchener Sammlung bekannten François Morellet.

Eine Überraschung und Entdeckung hier: der junge Richard Serra als Videokünstler! Der auch dem Laien für das Aufstellen

wuchtiger, haushoher Stahlbrammen im öffentlichen Raum nur allzu gut bekannte Künstler beweist im Video „Colour Aid“ (1971) einen geradezu lyrischen Blick auf reine, unstoffliche Farben.

Nur ein allzu kurzes Spotlight auf die sozialen Dimensionen farbbezogener Code- und Regelsysteme setzt „Rosa Winkel“ (2009) von Terence Koh in Bezugnahme auf die Markierung von Homosexuellen in den Konzentrationslagern der Nazis.

Ein weiterer Raum der zu diesem Zeitpunkt längst den gedanklichen und sinnlichen Rösselsprung fordernden Ausstellung ist „Unterwegs in den unendlichen Raum“ überschrieben. Hier laden u.a. Bilder aus der Serie „Hommage to the Square“ des Bottroper Bauhauslehrers Josef Albers sowie ein blaues Bild von „Yves le monochrome“ (für Gelsenkirchener*innen ein Heimspiel) dazu ein, in die mystischen Qualitäten reiner Farbflächen einzutauchen.

Und auch in die ganz persönliche Psyche will diese Ausstellung zu guter Letzt mit dem Raum „Verzweiflung, Schmerz, Verschwinden, Trauer“ noch gehen. In intensiv expressiven Gesten von u.a. Sigmar Polke und Arnulf Rainer erweist das Schwarz seine Qualität als (Nicht?)Farbe, auf den Punkt gebracht in einem schlicht „Noir“ (1988) betitelten Quadrat des konkreten Malers Icke Winzer. Als Schlusspunkt einer Ausstellung über Farbe würdig und schön.

Hier angekommen hat man das Phänomen Farbe von allen denkbaren Seiten gedacht, gesehen und erfahren. Ein Rothko hätte noch dazu gehört, ein Kandinsky oder auch eines der legendären grauen Bilder von Gerhard Richter. Das universelle Thema lässt sich fraglos weiter denken. So vieles wurde angesprochen und doch nur kurz angerissen. Und so kommt man nicht umhin, sich die Eingangsfrage noch einmal zu stellen: Ist das Experiment, auf dem zur Verfügung stehenden Raum unter Rückgriff in die eigene Sammlung sowie in benachbarte und private einen derart großen Bogen durch die gesamte Moderne zu schlagen, gelungen? Kann es gelingen?

In ihrer Einführung zum Ausstellungs-Katalog „Farbanstöße. Denkanstöße.“ versichern die Kuratorinnen Silke von Berswordt-Wallrabe und Maria Spiegel, man habe „ohne Anspruch auf eine ohnehin nicht einzulösende Vollständigkeit“ Schwerpunktbereiche und exemplarische Themenfelder eines „vieltimmigen aktuellen Farbdiskurses“ anschaulich machen wollen. Es gebe in der Museumslandschaft einen Trend, Themen-Ausstellungen beispielsweise einer bestimmten Farbe zu widmen, was auch stets gut ankomme, hier aber habe man Farbe als einen „durch nichts anderes zu ersetzenden Sichtbarkeitswert“ zeigen wollen, der „dank seines Wirkungspotentials Prozesse der Wahrnehmung bewusst machen kann“.



Rolf Julius (1939–2011), Grün Gelb, 1987/2015, zwei Plastiktüten, Pigment, zwei gelb besprühte Lautsprecher, Litzten, CD-Spieler, 50 x 20 x 30 cm, Courtesy Estate Rolf Julius

Um es deutlich zu sagen: Alles in der Ausstellung des M.u.T. ist höchst sehenswert, und man hat sich die größte Mühe gegeben, einen großen Gedanken hier im Rahmen der Möglichkeiten umzusetzen. Andererseits ist das Ergebnis jedoch so (der Kalauer muss an dieser Stelle erlaubt sein) „bunt“, dass man sich als Betrachter entweder wie das sprichwörtliche Kind im Bonbonladen fühlt oder es ab einem bestimmten Punkt vielleicht gar zu viel wird. Die Ausstellung ist überraschend, vielseitig, sie unterhält und vermittelt, man bekommt Klassisches und auch ganz Neues zu sehen – was könnte man mehr wollen? Sicherlich tiefergehende Auseinandersetzung mit mehr Werken zu einigen der vielen aufgezeigten Aspekte des Universums Farbe. Doch letztlich ist es natürlich genau das, wozu die Ausstellung „Anstöße“ geben will. Das Thema jedenfalls erschöpft sich nicht.

Begleitprogramm:

So 12. Januar 2020, 11 Uhr

Soziale Welt in Farben

Prof. Dr. Hans Peter Thum, Kunstakademie Düsseldorf

So 26. Januar 2020, 11 Uhr

Die Sprache der Farben

Prof. Dr. Axel Buether, Bergische Universität Wuppertal

Do 13. Februar 2020, 18 Uhr

Leuchtende Brückenschläge zwischen den Welten

Zur Symbolik von Licht und Farbe in den Religionen des Alten Orient, PD Dr. Rosel Pientka-Hinz, CERES, Ruhr-Universität Bochum

Do 26. März 2020, 18 Uhr

Denken in Farbe

Zur Epistemologie des Malens, Prof. Dr. Ludger Schwarte, Kunstakademie Düsseldorf

„Farbanstöße. Farbe in der neueren Kunst“

bis 19. April 2020

im **Museum unter Tage**

Nevelstraße 29d, 44795 Bochum

geöffnet: Mi-Fr: 14-18 Uhr, Sa+So: 12-18 Uhr

➤ situation-kunst.de/ausstellungen/mut



Auf den Spuren der Preußen

Zeugnisse in Gelsenkirchen

Text: Hildegard Schneiders

Redaktierung: Astrid Becker

Der Begriff „Preußen“ ist bei vielen Menschen emotional belastet. Die einen verbinden damit Negatives: Militarismus mit Uniformen und Pickelhäuten, Drill und Disziplin, Paraden und Marschmusik, Untertanengeist und Demokratiefeindlichkeit. Heinrich Mann hat im „Untertan“ am Beispiel der Romanfigur Diederich Heßling diesen Geist satirisch entlarvt. Der „Hauptmann von Köpenick“, der mit „Second-Hand-Uniform“ und Befehlsjargon einen Raubüberfall auf das Amt Köpenick durchführen konnte, war dagegen schon Realsatire und wurde durch Zuckmayer literarisch verewigt.

Es gibt aber auch positive Assoziationen zum Thema „Preußen“: Man schätzt die preußischen Tugenden wie Fleiß, Pünktlichkeit, Unbestechlichkeit – insbesondere bei den preußischen Beamten. Aber auch die Maximen des aufgeklärten Absolutismus, die Friedrich der Große (Regierungszeit 1740-1784) verkündete, wirkten vorbildlich für seine Zeit: Zitate wie „Ich bin der erste Diener meines Staates“ oder „Jeder kann in meinem Land nach seiner Façon selig werden“ zeigen die Verantwortlichkeit des Regenten und die religiöse Toleranz.

Rückblick in die Geschichte

Die Dynastie der Hohenzollern herrschte seit 1415 in Brandenburg, zunächst als Markgrafen, später als Könige von Preußen und zuletzt gleichzeitig als Kaiser des Deutschen Reichs. Nach elf Markgrafen folgten sechs Könige und drei Kaiser. Der prunksüchtige Friedrich I. krönte sich 1701 selbst zum ersten König in Preußen. Wilhelm I. wurde nach dem

Sieg über Frankreich zum Kaiser proklamiert – 1871 in Versailles. Mit dem Scheitern des I. Weltkriegs endete die Monarchie: Wilhelm II., der letzte Monarch aus dem Hause Hohenzollern, musste 1918 Deutschland verlassen und flüchtete ins Exil nach Doorn in den Niederlanden.

Seit dem Sieg über Frankreich und der Proklamation zum Deutschen Kaiser 1871 setzte eine flächendeckende Verehrung für Kaiser Wilhelm I. und für seinen Kanzler Bismarck ein – durch eine Fülle von Denkmälern und Feiern. Kriegervereine feierten mit stolzen Bürgern regelmäßig den Sedantag am 2. September, den Tag des entscheidenden Sieges im Jahre 1870

gegen die Franzosen. Zum 100. Geburtstag von Kaiser Wilhelm I., den man nun den „Großen“ nannte, fand 1897 eine Nationalfeier in Berlin und überall im Reich statt.

Auch Otto v. Bismarck, der „Eiserne Kanzler“, der nach drei erfolgreichen Einigungskriegen 1871 die Gründung des Deutschen Reichs vorbereitete, war Objekt der Verehrung. Zu seiner Amtszeit war er oft umstritten, vor allem wegen seines Kampfes gegen die Sozialisten und Katholiken, die er als Staatsfeinde bezeichnete. Aber nach seiner Entlassung setzte eine ungeheure Verehrung ein: Wie in Wallfahrten strömten Bürger zu seinem Ruhesitz im Sachsenwald östlich von Hamburg. Nach seinem Tod wurde er endgültig mythisiert. Überall im Land baute man Bismarck-Türme mit Feuerschalen, um an Bismarcks Geburtstag (1. April) eine Lichterkette über Deutschland zu entzünden.



Preußen für's Kinderzimmer – auch das gibt's, noch dazu von einem Spielzeug-Hersteller mit Sitz in Bayern.

Foto: Hildegard Schneiders



1893 entstand dieser Adler an der Cranger Straße 298.



An der Jägerstraße 4 in Bismarck



An der Angelstraße 15 in Erle

Adler an Hausfassaden

Die Adler an den Fassaden sind meist fantasievoll gestaltet worden und stellten die Hausbesitzer als königstreue und nationalbewusste Bürger dar. Ein korrekt gestalteter königlich preußischer Adler war sicherlich nur offiziellen königlichen Amtsgebäuden vorbehalten.

Fotos: Michael Westphal

< Am Marktplatz in Resse

Warum Gelsenkirchen und Preußen?

Was hat nun Gelsenkirchen als relativ junge Stadt mit Preußen zu tun? Der Süden von Gelsenkirchen (= südlich der Emscher, mit Ausnahme von Rotthausen) gehörte lange zur Grafschaft Mark und fiel 1609 nach dem Aussterben der Dynastie als Erbe an den Markgrafen von Brandenburg, der einer der sieben Kurfürsten im Deutschen Reich war. Fast gleichzeitig erbte der Brandenburger auch das Herzogtum Preußen von einem kinderlosen Verwandten.

Der Norden Gelsenkirchens, der zum Vest Recklinghausen gehörte und damit dem Fürstbischof von Köln unterstand, sowie Rotthausen kamen erst 1815, also 200 Jahre später, zu Preußen. Der Wiener Kongress, der nach Napoleons Niederlage Europa neu ordnen sollte, verteilte Nordrhein und Westfalen an Preußen.

Der Mythos „Bismarck“ in Gelsenkirchen

Auch wenn man in Gelsenkirchen kein Bismarck-Denkmal aufstellte, so entstand hier am Ort doch eine „Bismarck-Verehrung ohne Grenzen“, eine Entwicklung, die wohl von keiner anderen Stadt zu übertreffen ist. Es begann in der damaligen Gemeinde „Braubauerschaft“, zunächst mit dem Namen der Zeche Graf Bismarck, dann mit der Umbenennung des Stadtteils im Jahr 1900 und in der Folge von vielen anderen Einrichtungen im Stadtteil.

Es gab im Stadtteil die Bismarck-Kolonie, den Bismarck-Hain, die Bismarck-Schule, die Bismarck-Apotheke, die Bismarck-Drogerie, die Bismarck-Straße, den Bismarck-Platz, die Bismarck-Siedlung, die Bismarcker Zeitung, den Bismarcker Berg, den Bismarcker Bahnhof, die Bismarcker Post und die Kampfbahn Bismarck.

Außerhalb der Gemeinde Bismarck traf sich im Altstadtlokal „Bismarckhalle“ der „Bismarck-Verein“, der den Bau des Bismarckturmes auf dem Mechtenberg knapp hinter der Grenze auf Essener Gebiet veranlasste.

Mitglied dieses Vereins war auch einer der größten Bismarck-Verehrer Gelsenkirchens, der Industrielle Emil Kirdorf, für den der alte Kanzler nicht weniger als „der größte Mann des Vaterlandes“ war. Ein konkretes, sichtbares Relikt erinnert an ein Geschenk, das Kirdorf 1896 zum 49. Geburtstag bekam: eine Sachsenwaldeiche, ein Baum aus dem eigenen Wald des Reichskanzlers. 118 Jahre lang stand der Baum im Rheinelbepark. Noch heute ist der Gedenkstein zu dieser Eiche hinter dem katholischen Marienhospital in Ückendorf zu finden.

Auch ein anderer Ehrenbürger Gelsenkirchens, der Industrielle Hermann Franken, präsentierte sich in der Öffentlichkeit als



Kaiserköpfe an Hausfassaden

Es gibt noch allerhand Fassaden in Gelsenkirchen, die mit Kaiserköpfen und Adlern an die Preußenzeit erinnern. So sind wie hier exemplarisch gezeigt in Heßler an der ehemaligen „Reichskanzlerecke“ (Ecke Kanzlerstr./Fersenbruch = ehemalige Reichsstraße) drei Kaiserköpfe erhalten: links Wilhelm I., Mitte Wilhelm II., rechts Friedrich III. Auch an der Museumsvilla in Buer, der ehemaligen Villa von Julius Pöppinghaus, finden sich Kaiser Wilhelm II. und Bismarck in historischer Verkleidung, sowie am späteren katholischen Vereinshaus in Bismarck (Ecke Grünstraße / Bickernstraße), um nur einige Beispiele genannt zu haben.

Fotos: Hildegard Schneiders



Straßenschilder in Buer erinnern an Schlachten aus Bismarcks Einigungskriegen:

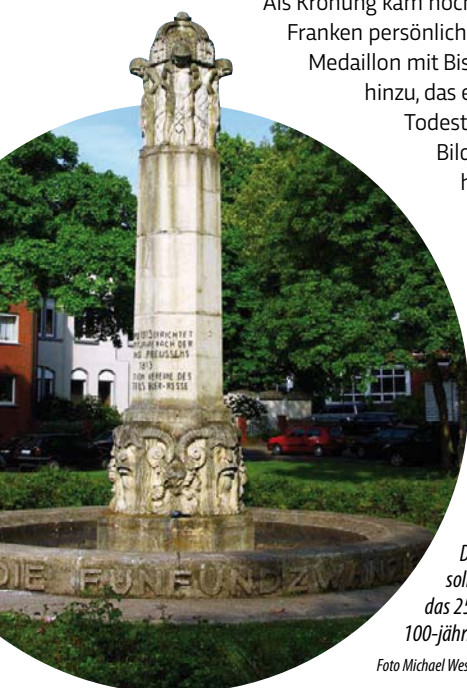
April 1864, Düppeler Schanzen – Deutsch-Dänischer Krieg
Juli 1866, Königgrätz – Deutsch-Österreichischer Krieg
Aug. 1870 Wörth, Sept. 1870 Sedan – Deutsch-Französischer Krieg

leidenschaftlicher Bismarck-Verehrer. Im Jahre 1908 zeigte er stolz seine private Bismarck-Sammlung. Hierzu gehörten neben einer Metall-Skulptur, die Bismarck als Steuermann in schwerer See zeigte, ein Stich des Leipziger Stahlstechers August Weger und eine Kopie eines Gemäldes des berühmten

Münchener Malers Franz von Lenbach.

Als Krönung kam noch ein von Franken persönlich entworfenes Medaillon mit Bismarcks Profil hinzu, das er zum 10.

Todestag von einem Bildhauer Lukas hat ausführen lassen.



Der Jubiläumsbrunnen auf dem Resser Marktplatz sollte im Jahre 1913 ein Doppeljubiläum würdigen: das 25. Regierungsjubiläum des Herrschers und das 100-jährige Jubiläum der Völkerschlacht bei Leipzig.

Foto Michael Westphal

Vieles von der früheren Preußenverehrung kann man heute nicht mehr im öffentlichen Raum sehen. So hieß die heutige Kurt-Schumacher-Straße in Schalke ursprünglich Kaiserstraße. Um diese Namensgebung kämpfte der Arzt Dr. Dettmer noch bis in die 1980er Jahre mit der Fassadenaufschrift: „Trotzdem Kaiserstraße“.

Zu nennen sind weiterhin der Kaiserplatz mit dem Kaiserdenkmal (am Beginn der heutigen Kurt-Schumacher-Straße), das Kaiserdenkmal in Rotthausen (an der Kurve der heutigen Beethovenstraße), das Kaiserliche Postamt am Neumarkt 2 und das Kaiserliche Postamt Schalke (heute steht dort die Berliner Brücke). Außerdem die vielen Gaststätten mit Anspielungen auf den Kaiser: Die Kaiserhallen in Schalke und Bismarck, die Wilhelmshalle Ückendorf, der Kaiserhof in Schalke, Bismarck, Hüllen, Erle, Altstadt, der Kaiserhain in Heßler, der Kaisergarten Neustadt, der Wilhelmsgarten Schalke und das Kaisercafe Altstadt.



Hildegard Schneiders

Spuren der Preußen in Gelsenkirchen

Schriftenreihe des Heimatbundes Gelsenkirchen in alter und neuer Zeit – Heft 22
Für 5 € erhältlich in der Buchhandlung Junius

Gewinnspiel!

Wir verlosen drei Exemplare dieses Heftes. Schreiben Sie einfach bis zum 18. Januar an:

gewinnspiel@isso-online.de
Stichwort: „Preußen“

oder per Post an:
isso. Verlag, Haldenstr. 80, 45881 Gelsenkirchen

Einsendeschluss: Samstag, 18. Januar 2020.

Die Gewinner werden per E-Mail oder telefonisch benachrichtigt. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie sich einverstanden, dass ggf. Ihr Name und Ihr Beitragstext in der Folgeausgabe veröffentlicht werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitglieder der isso-Redaktion und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Ätsch!

SKUDOKU

(mittelschwer)

9			5		2	8		
4				1				
		2	6			1		3
	7	3			1		8	
						7		
8			3			6		
	2					9	5	8
6		9						2
				3				7

Anzeige

bitte nicht vom beckenrand springen!

rosi®
Kneipenkultur.schmerzbeFreit

Weberstraße 18, 45879 Gelsenkirchen-City
+49(0)157 35 44 39 29 · info@rosi-online.de
fb.com/RosiGelsenkirchen

Wunder der Menschenliebe

Joana Osman: „Am Boden des Himmels“

Ein Buch-Tipp von Roman Dell

In Galiläa ist ein Wunder passiert. Mitten am Tag wollte ein Palästinenser einen israelischen Soldaten mit dem Messer töten und der Soldat auf den Angreifer zielen und ihn niederschießen. Doch zum Blutbad kam es nicht. Stattdessen ließen die beiden ihre Waffen sinken und haben sich plötzlich versöhnt und umarmt. Ein Gotteswunder. Denn andes kann man sich das nicht erklären. Dabei hat das „Wunder“ einen Namen. Es ist männlich, 19 Jahre alt und heißt Malek Sabateen. Er besitzt die Gabe, die Menschen zu verändern und ihren Zorn und Hass in Liebe und Friede zu verwandeln. Aber Engel haben es nicht leicht auf der Erde. Nicht alle Menschen finden seine „Befriedungsversuche“ toll. Die radikalen Palästinenser halten ihn für einen Überläufer, der mit dem Erzfeind kollaborieren will, die misstrauischen Israelis für einen Unruhestifter, der die nächste Intifada auslösen könnte. Schon bald wird Malek verhaftet und in ein Gefängnis gesteckt. Währenddessen kreuzen sich die Wege von Layla, einer palästinensischen Radiojournalistin, die über das Wunder von Galiläa berichten soll, eines kleinen Straßenjungen und eines israelischen Doktoranden, die dem Engel zur Freiheit verhelfen wollen...

Auch wenn es zum Thema Nahostkonflikt bereits viele Bücher und Sachbücher gibt, ist der Roman von Joana Osman, Tochter eines palästinensischen Vaters und einer deutschen Mutter, die seit ihrer Geburt in München lebt und ihren Debütroman

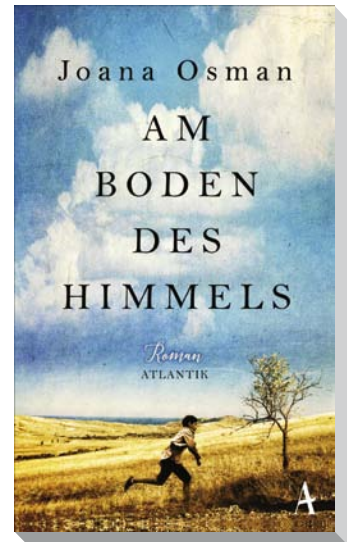
im November 2019 im Gelsenkirchener Kulturraum „die flora“ live vorstellte, etwas ganz Besonderes. Er handelt nicht von den Terroranschlägen der Hamas oder der Willkür des Militärs, auch wenn diese Teil des Romans sind und die Autorin Alltag und Realität in Israel unparteiisch und unbeschönigt beschreibt: Nein, in erster Linie handelt Joanas Osmans Buch von Herzenswärme und Menschenliebe, die alle anderen Wunder überhaupt erst möglich machen: Annäherung, Vertrauen, Zuneigung und Vergebung.

Bei diesem Thema wird die Autorin schnell emotional. Sie trägt den Schmerz und Trauer der beiden Völker in sich. Denn wenn Joana Osman über den Nahostkonflikt schreibt, strömen die Gefühle nur so aus ihr heraus. Der Schmerz über Freunde und Bekannte auf beiden Seiten, die seit Jahren unter dem blutigen Konflikt leiden. Und die Trauer, weil nicht abzusehen ist, ob und wann dieses Leiden ein Ende nehmen wird. Joanna Osman versucht nicht die Schuldigen zu finden oder typische Schwarz- und Weißmalerei zu betreiben, geschweige denn, den Leser auf eine bestimmte Seite zu ziehen, sondern macht es sich zur Aufgabe, die echten Menschen und Schicksale hinter dem Konflikt zu zeigen und diese Menschen Schritt für Schritt zusammen zu bringen.

Dass dieses Thema für sie mehr als nur ein Roman ist, beweist Joana Osman auch mit ihren Taten. Lange bevor dieser Antikriegs-Roman überhaupt entstanden ist, hat sie

2012 zusammen mit Rony Edri, einem Lehrer aus Israel, der mit seinem Facebook Foto-Posting „Israels love Iran“ für internationales Aufsehen sorgte, die Friedensbewegung „The Peace Factory“ mitbegründet, die sich zum Ziel gesetzt hat, Israelis und Palästinenser wieder zusammenzubringen. In einer Welt, in der man jeden Konflikt mit Hass und Waffen zu lösen versucht, hat diese mutige Frau sich stattdessen für Menschenliebe und Herzwärme entschieden, mit denen sie seitdem für den Frieden kämpft.

Was noch zu erwähnen bleibt, ist die flüssige und gleichzeitig sehr poetische Sprache der Autorin, die den Leser tief in ihren Bann zieht, so dass man dieses Labyrinth der Worte nicht mehr freiwillig verlassen möchte. Hier könnte auch Ariadnes Wollfaden nicht mehr helfen.



Joana Osman

Am Boden des Himmels

Hoffmann & Campe / Atlantik
288 Seiten

ISBN: 978-3-455-00653-7

Anzeige

Ihr Dachdecker seit über 100 Jahren

AUGUST HANS brauer

Dachdecker- und Zimmerermeisterbetrieb

- Bedachungen
- Fassadenverkleidungen
- Bauklempnerei
- Kranvermietung
- eigener Gerüstbau
- Zimmerei
- Metallabkantungen

(0209) 220 18/19

Am Luftschacht 14 • 45886 Gelsenkirchen
Fax 14 40 57 • www.dachdecker-brauer.de

Anzeige

Geschäftsführung:
C. Strohbücker

Alle Arbeiten rund um Haus, Wohnung, Grundstück und Garten aus einer Hand.

Mit unserem

Rundum-Sorglos-Paket zu Listen-Festpreisen

Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden (Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.

InReMo Service GmbH
Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer
Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75

**IN STANDSETZUNG
RENOVIERUNG
MODERNISIERUNG**

service GmbH



Vogelfutter SELBSTGEMACHT

Auch in milden Wintern wichtig!

Von Denise Klein Fotos: Ralf Nattermann

Findest Du diesen Winter eigentlich auch viel zu warm? Auch wenn man sich Schnee und Kälte wünscht ~ bisher konnte man noch oft ohne Jacke draußen spielen.

Eigentlich müsste man meinen, Vögel würden in dieser Zeit keine Not leiden. Für den Winter gibt es bei diesen Temperaturen erstaunlich viele Insekten, die auf dem Speiseplan der Vögel stehen. Nichtsdestotrotz bietet der Park natürlich nicht mehr diesen üppigen Speiseplan für Vögel, wie im Sommer oder im Herbst. Deshalb ist es sinnvoll, den Wildvögeln auch bei milderen Temperaturen essenstechnisch Gutes zu tun.

Wie wäre es mit einem leckeren Mix aus köstlichen Körnern und guten Kokosfett? Hmmm, lecker. Du kannst ja auf jeden Fall sicher sein, dass es den Vögelchen gut tun wird. Und wenn Du die kleinen Köstlichkeiten auf deinen Balkon, an die Fensterbank oder in den Garten hängst, kannst du die kleinen Piepmätze auch aus der Nähe beobachten.

Rezept:

1 kg Streufutter für Wildvögel

Eine Packung Haferflocken

ca **300 ml** Rindertalg und Kokosfett, das bekommst du im Glas in fester Form in fast jedem Supermarkt. Nimm davon kleine Stückchen.

Alte Tassen oder Förmchen

Wolle zum Aufhängen

Los geht's!



1.:
Der Rindertalg oder das Kokosfett kommt in Stückchen in einen Kochtopf.



2.:
Auf dem Herd wird der Topf erhitzt, bis der Inhalt flüssig ist.



3.:
Nun das Vogelfutter und die Haferflocken in das flüssige Fett geben.



4.:
Nun die Masse in die Formen geben und ein Stöckchen hineinstecken, auf dem die Vögel später sitzen können.

Ein kleiner Tipp:

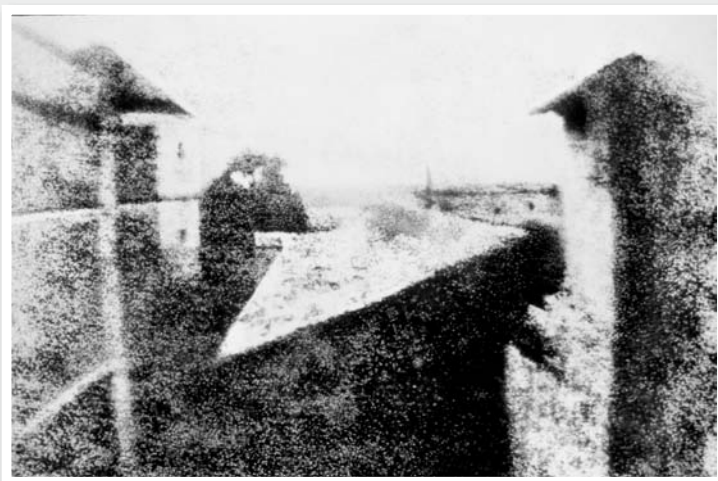
Am besten hängst du dein Futter dorthin, wo keine direkte Sonne drauf scheinen kann. Sonst wird das Kokosfett weich und tropft auf den Boden.

Das ERSTE FOTO der Welt

Aufgenommen vor 194 Jahren!

Was Du hier siehst, ist das erste Foto der Welt! Es wurde im Jahre 1826 von dem Franzosen **Joseph Nicéphore Niépce** aufgenommen, der damit als der Erfinder der Fotografie gilt. Das Bild zeigt den Blick aus seinem Arbeitszimmer in den Hof und entstand mit einer Belichtungszeit von circa acht Stunden. Während dieser Zeit wanderte die Sonne über den Himmel, weshalb das Licht auf dem Foto von mehreren Seiten zu kommen scheint.

Niépce verwendete eine **Camera Obscura**, also im Grunde eine dunkle Kiste mit einem kleinen Loch an der Vorderseite, durch welches Licht einfällt – ein ganz einfacher Fotoapparat. Innen war eine Platte aus Zinn eingelegt, die mit einem bestimmten, in der Natur vorkommenden Asphalt bestrichen war. Wo Licht hinfiel, wurde der Asphalt mit der Zeit hart, an dunklen Stellen blieb er weich. Als Niépce die Platte später wusch, blieb der Asphalt nur an den hellen Stellen hängen, so entstand das erste Foto der Welt. Er nannte sein Verfahren „Heliographie“ von griechisch „helios“ = die Sonne.



Joseph Nicéphore Niépce – „Blick aus dem Arbeitszimmer“, 1826

Das technische Verfahren der Fotografie wurde später von anderen Erfindern bedeutend weiterentwickelt. Ab 1861 experimentierte man bereits mit der Farbfotografie, und um 1900 gab es in den Städten kleine Foto-Ateliers, in denen die Menschen sich fotografieren lassen konnten. Im 20. Jahrhundert wurde die Fotografie immer weiter verbessert, so dass Fotos ein ganz normaler Teil unseres Lebens geworden sind. Tja, heute steckt eine kleine Digitalkamera sogar in jedem Handy...

WO IST DAS?

Finde diese **BILDAUSSCHNITTE** im Heft!



Lösung:

1 : 6 / 2 : 12 / 3 : 24 / 4 : 32 / 5 : 16 / 6 : 28 / 7 : 21

TATSACHE

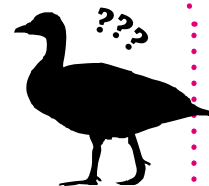
Wäre unsere Erde nur so groß wie ein handelsüblicher Globus, dann wären alle Berge und Täler auf ihrer Oberfläche so unerheblich, dass man sie mit der flachen Hand kaum spüren würde. Und das Wasser der Weltmeere könnte man praktisch mit einem einzigen Küchentuch aufnehmen.



ACHTUNG WITZ!

Treffen sich zwei Cowboys.
Sagt der eine: „Ich kann meine Pferde nicht auseinander halten.“
Antwortet der andere: „Versuch doch mal, die Größe zu messen.“
Als sie sich wieder treffen, sagt der eine: „Dein Tipp war echt gut. Das weiße Pferd ist 10 Zentimeter länger als das schwarze!“

Finde die GANS!



Irgendwo in dieser Ausgabe hat sie sich versteckt – eine nette Gans. Kannst Du sie entdecken?

Lösung: Die Gans ist auf Seite 21 zu finden.



Foto: © Manfred Sagert



Foto: © Üvertüre, Christoph Lammert

Kunst zum Anfassen

Finissage der Ausstellung „Gefühl“

Zum Abschluss ihrer gemeinsamen Ausstellung im Justizzentrum bieten die Künstlerinnen Bärbel Frank (GE-Buer) und Nancy E. Watt (Essen-Toronto) eine besondere Führung an, und zwar für blinde und sehbehinderte Menschen. Es gilt, Kunst zu ertasten und zu erfühlen, dazu laden einige der Arbeiten aus dem Spektrum der sogenannten „Taktile Kunst“ explizit ein – das gilt übrigens auch für sehende Menschen.

Freitag, 03. Januar 2020

Treffpunkt um 11 Uhr vor dem Haupteingang d. Justizzentrums
Bochumer Straße 79, 45886 GE-Ückendorf

Wichtig: Anmeldung unter Angabe der Personenzahl:

➤ info@taktilekunstobjekte.de

Klänge im Gericht

Zweite ÜVERTÜRE im Justizzentrum

Erdacht von Künstler und Szeniale-Organisator Christoph Lammert erfreute sich im letzten Jahr die erste Üvertüre großer Beliebtheit und enormen Zulaufs. Der zweite Aufschlag am Freitag, den 24. Januar, wird sicherlich nicht minder erfolgreich. Das Programm schlägt einen spannungsreichen musikalischen Bogen – von Chor über Streichquartett und Musical bis hin zu Klezmer-jazziger Weltmusik. Gestaltet wird das Konzert von Musikerinnen und Musikern sowie Sängerinnen und Sängern mit Beziehung zu Ückendorf. Durch die Einladung international tätiger Künstlerinnen und Künstler wirft die Üvertüre aber auch den Blick über den Tellerrand. Und natürlich wird „Ückendorf singt!“ nicht fehlen: Die Gäste sind eingeladen, selbst Teil des Konzerts zu sein und zum Finale gemeinsam mit den Mitwirkenden zu singen. Mit dabei sind dieses Mal der Junge Chor Beckhausen, Satie Quartett & Andreas Fröhling, Levantino und Clara Schönberger. Statt findet das musikalische und sublokale Ereignis im Justizzentrum GE in der Bochumer Straße 79.

Freitag, 24. Januar 2020

Einlass: 18:30 Uhr, Beginn 19 Uhr
Eintritt frei

➤ www.uevertuere.de



Ein bisschen Morden

Café Melange im Maritim Hotel: Krimi-Kabarett mit Kriszti Kiss

Ein Mord ist geschehen. Die Spurensicherung nimmt die Arbeit auf. Das wäre kein Problem, wenn das Verbrechen nicht ausgerechnet im Café Melange im Gelsenkirchener Maritim Hotel geschehen wäre. Dort, wo gleich die Schauspielerin Kriszti Kiss auftritt und ihr neues Krimi-Kabarett „Ein bisschen Morden“ spielt. Doch der Frau von der Spurensicherung ist das egal. Sie macht ihre Arbeit gründlich und sorgfältig. Denn mit einem Mord ist nicht zu spaßen. Glücklicherweise wird auch die Dame von der „Spusi“ von Kriszti Kiss gespielt. So kann das Publikum sicher sein, dass es auch an diesem Abend mit Szenen und Songs unterhalten wird – rund um blutige Verbrechen aller Art.

Seit vielen Jahren begleiten „Straftaten“ die Arbeit von Kriszti Kiss. Alle möglichen Morde hat sie im Laufe ihrer Bühnenkarriere begangen. Vorzugsweise mit Gift. Aber auch weniger elegante Tatwaffen stehen ihr zur Verfügung. Eines ist allen Verbrechen gemeinsam: Sie hinterlassen ein vergnügtes Publikum. Die Autoren Ralph Kramp, Stefan Keim und Dieter Treeck haben der Kabarettistin und Schauspielerin allerlei Gemeinheiten auf den Leib geschrieben. Kriszti Kiss blickt augenzwinkernd und schwarzhumorig auf die dunklen Seiten der menschlichen Existenz. Denn an ihren Verbrechen erkennt man den wahren Charakter einer Gesellschaft. Und natürlich dürfen einige Songs nicht fehlen. Denn gesungen lassen sich unangenehme Wahrheiten besser ertragen.

Mo 20. Januar 2020, 19 Uhr

Café Melange im Maritim Hotel, 14 €
VVK: Buchhandlung Junius, Tel 0209 / 23774

➤ www.melange-im-netz.de



Foto: Buio Omega

Strahlemann & Zirpenteen

Buio Omega verspricht „Angeschwultes“

„Zickadensymphonie“ ist das Januar-Programm des geheimnisvollen Filmclubs Buio Omega viel- oder auch wenigstens überschrieben. Doch das ist hier Programm, denn wer die Liebhaber des Exploitation-Films in der Schauburg in Buer besucht, hat gegen einen „Clubbeitrag“ von fünf Euro monatlich ein Blind Date mit je zwei Filmen aus der Mottenkiste des obskuren und trashigen Kinos. Getreu dem Motto: „Was Sie bei uns verpassen, ist für Sie unwiederbringlich verloren!“

Samstag 18. Januar um 10:30 Uhr
Schauburg Filmpalast, Horster Str. 6, 45894 GE-Buer
5 €

🔗 www.buio-omega.de

Das Zitat:

” 5G ist der Schlüssel zur Zukunft. Ob Verkehr und Logistik, Medizin, Forst- und Landwirtschaft oder in vielen anderen Bereichen – die Technologie wird unser Leben nachhaltig verändern. “

OB **Frank Baranowski** anlässlich des durch Bundesminister Andreas Scheuer überreichten Zuwendungsbescheides über 75.000 € für die Einrichtung eines **5G-Testgeländes** im Arena Park.

Der neue Mobilfunkstandard 5G soll hohe Datenübertragungsraten ermöglichen. Kritiker warnen jedoch vor gesundheitlichen Gefahren, etwa einer vermuteten Tumor-erzeugenden Wirkung der hochfrequenten Strahlung sowie der verstärkten Belastung von elektrosensiblen Personen.



Foto: © Stadt Gelsenkirchen



Foto: © Trias Theater Bühr

LOVELETTERS

Ulrike Bockerhoff und Ulrich Penquitt lesen für Mentor

Das Stück beginnt im April 1937 mit der Geburtstagseinladung von Melissa Gardner für Andrew Makepeace, ihrem Mitschüler in der zweiten Klasse. Es entwickelt sich eine dramatische Liebesbeziehungsgeschichte. Ein Mit-, Aus- und wieder Zueinander. Sie teilen ihr Leben, wenn auch manchmal nur schriftlich. Sie versuchen, auf eigenen Beinen zu stehen. Während er mit 55 Jahren ein gefeierter, erfolgreicher Anwalt und Politiker ist, schlägt sie sich als Künstlerin eher schlecht als recht durchs Leben. Er hat eine Familie mit Hund, sie den Alkohol als ständigen Begleiter. Er eher zurückhaltend und kontrolliert, sie immer exzessiv bis zum Ende. Eine Freundschaft, die sich nicht erlaubt, die Liebe zu leben...

Mit ihrer Lesung nach dem Hörstück von Albert R. Gurney unterstützen die Gelsenkirchener Kulturschaffenden Ulrike Bockerhoff und Ulrich Penquitt die wichtige Arbeit der Lesernhelfer*innen des Mentor – Die Lesernhelfer e.V. Die statt Eintritt erbetene Spende kommt natürlich der Arbeit des Vereins zu Gute.

Freitag, 31. Januar, 20 Uhr
Kulturraum „die flora“
Florastraße 26, 45879 GE-Altstadt
Eintritt frei, Spende von 5 € erbeten

🔗 www.die-flora-gelsenkirchen.de

KOPFKINO

Lesung mit Andrea Rohmert

Manchmal genügen ein Bild, ein Wort oder ein Erlebnis, und dann startet das Kopfkino unaufhaltsam. Es hält sich nicht an Genres oder den passenden Moment, es passiert einfach. Und das ist auch gut so, denn was wäre das Leben ohne Vorstellung? Die Gelsenkirchener Autorin Andrea Rohmert, Gewinnerin etlicher regionaler Literaturwettbewerbe, liest aus ihrem Buch „Kopfkino. Geschichten von hier und da und irgendwo dazwischen“ Texte zwischen magischem Realismus, schwarzem Humor und Alltagswahnsinn.



Foto: © Andrea Rohmert

Mittwoch 22. Januar um 19:30 Uhr
werkstatt, Hagenstraße 34, 45894 GE-Buer
Eintritt frei, Spenden erbeten

🔗 www.werkstatt-ev.de



Mi 01. Jan.

20 Uhr
Espresso & Wiener Mélange
Neujahrskonzert mit Carlos Moreno Pelizari (Tenor), Markus Wallrafen (Moderation) und der Neuen Philharmonie Westfalen unter Leitung von Giuliano Betta
Musiktheater, Großes Haus
15 – 40 €

Do 02. Jan.

15 Uhr
Nachbarschaftscfé
Alfred-Zingler-Haus
20 Uhr
Open Stage
Die Offene Bühne ist jeden 1. Donnerstag im Monat für alle Ausprobierer, Profis, Laien, Mutige, Lauten und Leisen da. Wenn ihr was zu sagen, zu tanzen, zu singen habt: Hier ist eure Bühne. Sechs Acts mit jeweils drei Songs respektive ca. 15 Minuten Programm, teilen sich, an dem durch eine Moderation begleiteten Abend, die Bühne. Anschließend bleibt noch Zeit für spontane Jam-Sessions. Eine vorige Anmeldung für die festen Slots ist erwünscht (E-Mail an booking@wohnzimmer-ge.de).
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstraße 174 b, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei

Fr 03. Jan.

11 Uhr
Gefühl
Finissage mit Blindenführung. Die Künstlerinnen Bärbel Frank und Nancy E. Watt zeigen sehbehinderten Menschen ihre Installationen
Justizzentrum, Bochumer Str. 79, 45886 GE-Ückendorf, Eintritt frei
15:30 Uhr
HSH-Führung
Historische, zeitgeschichtliche und architektonische Einblicke in das neue HSH. Anmeldung erforderlich: 169-3968
Hans-Sachs-Haus, Treffpunkt: Stadt- und Touristinfo
2 €, mit anssl. Bistobesuch: 5,50 €
20 Uhr
Edy Edwards Trio
Rock und Blues aus Herne
Wohnzimmer GE
Eintritt frei

Sa 04. Jan.

19:30 Uhr
Die Sache Makropulos
Oper von Leoš Janáček
MiR (Großes Haus)
12 – 42 €



© Karl und Monika Forster

So 05. Jan.

12:45 Uhr
Portrait einer jungen Frau in Flammen
Historiendrama von Céline Sciamma mit Noémie Merlant
F 2019, 122 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €
18 Uhr (Einlass: 17 Uhr)
Es war einmal...
Märchenhafter Jahreseinklang mit Katrin Linder-Zach, Bettina Dennison-Wlodek, Elke Schatten und Marianne Mau (Musik).
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Hutspenden erbeten
18 Uhr
Frankenstein (Hör.Oper)
Oper von Jan Dvorak
MiR, Großes Haus
12 – 42 €

Mo 06. Jan.

17:30 und 20 Uhr
Portrait einer jungen Frau in Flammen
> So, 05.01. (12.45 Uhr)
18 Uhr
Reparatur Café
Alfred-Zingler-Haus
19:30 Uhr
Espresso & Wiener Mélange
> Mi, 01.01. (20 Uhr)

Di 07. Jan.

17:30 und 20 Uhr
Lieber Antoine als gar keinen Ärger
Komödie von Pierre Salvadori mit Adele Haenel; F 2017, 108 Min., FSK: ab 16 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

Do 09. Jan.

15 Uhr
Spaziergang durchs Museum
Jahresschau Gelsenkirchener Künstler*innen – Führung
Kunstmuseum, Eintritt frei

15 Uhr
Nachbarschaftscfé
Alfred-Zingler-Haus



© Ralf Wattermann

19:30 Uhr (Einlass: 18:30 Uhr)
Kopp zu – Lampe an
Humorige Geschichten aus der Kneipe mit dem Jungen Ensemble des Consol Theaters
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Hutspenden erbeten

19:30 Uhr
Les Noces/Sacre
Tanzabend mit Choreografien von Mauro Bigonzetti, Uri Ivgi und Johan Greben
MiR (Großes Haus); 12 – 39 €

21 Uhr
GEjazzt OPEN
Seit 10 Jahren lädt GEjazzt-Mitglied Martin Furmann (Bass) Musiker*innen der hiesigen Jazzszene ein. Konzerte ohne Konventionen, Free, Modern, Electric – egal, Hauptsache, es groovt!
jazzArt Galerie, Florastraße 28
Eintritt frei

Fr 10. Jan.

18 Uhr
Premierenfieber:
Orlando Paladino
Einblick in die akt. Produktion.
MiR, Eintritt frei – Einlasskarten an der Theaterkasse erhältlich

20 Uhr (Einlass: 19 Uhr)
MOLASS – Neo Soul & Jazz
Marissa Möller (Gesang), Jan Lammert (Piano), Lambert Windges (Drums), Felix Hecker (Bass)
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Hutspende erbeten

20 Uhr
Yellow Moon
Legenden: Villon & Wader
Alfred-Zingler-Haus

stadtleben MORGEN

Workshop für Jugendliche im Bundestag

Dr. Irene Mihalic (Grüne) ruft medieninteressierte Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren zur Bewerbung für einen einwöchigen Workshop für vom 21. März bis 28. März 2020 im Deutschen Bundestag auf. Die Teilnehmenden werden u. a. in einer Redaktion hospitieren, eine Plenarsitzung besuchen und an der Erstellung einer eigenen Zeitung mitarbeiten.

Unter dem Titel „Stadt, Land, Flucht?! – Lebens- und Wohnräume heute und in Zukunft“ geht es um die Herausforderungen für Städte aufgrund ansteigender Zuwanderung, z. B. in Bezug auf die Wohnraumsituation und die Organisation des Lebens in Städten.

Dazu Dr. Irene Mihalic: „Gerade aus Gelsenkirchener Perspektive ist dieser Workshop besonders interessant. Denn bei uns sieht man, dass das Thema der gleichwertigen Lebensverhältnisse deutlich komplexer ist, als es die öffentliche Diskussion vermuten lässt. Unsere Stadt ist in den letzten 20 Jahren um ca. 20.000 Einwohner ge-

schrumpft und stagniert heute eher. Das Klischee der wachsenden Städte und welkenden Dörfer findet sich nicht überall wieder. Wenn das nicht klar ist, könnte da eine Politik an unseren Bedürfnissen vorbei gestaltet werden. Ich würde mich deshalb sehr freuen, wenn sich auch Jugendliche aus Gelsenkirchen für den Workshop bewerben würden.“

Interessierte können sich **bis zum 17. Januar** bewerben unter

➤ www.jugendpresse.de/bundestag



Sa 11. Jan.

15 bis 17:30 Uhr
Mit Oma und Opa ins Museum
 „Fliegende Formen“, „Plastische Bänder“ und „Diagonale Kräfte“. Für Kinder ab 7 J.
 Anmeldung 196-4130.
Kunstmuseum, Eintritt frei

19:30 Uhr
Jesus Christ Superstar
 (Hör.Oper mit Audiodeskription)
 Rock-Oper von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice
MiR, Großes Haus, 15 - 50 €

So 12. Jan.

11 Uhr (Einlass: 10:30 Uhr)
Musikbrunch
 Gibt es eine angenehmere Art, in den Sonntag zu starten, als mit leckerem Essen, guter Musik und anregenden Gesprächen?
MiR, Foyer/Großes Haus 29 €

12:45 Uhr
Bernadette
 Drama/Komödie von Richard Linklater mit Cate Blanchett u.a.; USA 2019, 111 Min., FSK: ab 6 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast 5 €, erm. 4 €

14 bis 18 Uhr
5. Kultursalon
 Gelsenkirchener Kulturhappchen
 Kulturraum "die flora"
 Florastr. 26, 45879 GE-City
Eintritt frei, Spende f. guten Zweck!

15 Uhr
Anton Stankowski
 Führung zu aktuellen Ausstellungen
Kunstmuseum, Eintritt frei

16 Uhr
Großes Weihnachtskonzert
 Weihnachtskonzert mit Chören und Solisten der Pfarrei
 Propsteikirche St. Urbanus, Sankt-Urbanus-Kirchplatz 9, 45894 GE-Buer
Eintritt frei – Spende erwünscht

17 Uhr
CITY
 Vermisage: Arbeiten von Jaqueline Lobodda zum Thema Stadt
 Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Hutspende erbeten

17 Uhr
Neujahrskonzert der Musikschule Gelsenkirchen
 Filmmusik und klassische Werke von Rossini, Mozart und Reger
Hans-Sachs-Haus, Eintritt frei

18 Uhr
Von Winter und Rauhacht
 Märchenhafter Erzählabend für Erwachsene mit Melody Reich
Consol Theater, 12 €, erm. 8 €

18 Uhr
Die Sache Makropulos
 Oper von Leoš Janacek
 > Sa, 04.01. (19:30 Uhr)

19:30 Uhr
Hammer + 3
 Jazz mit Christian Hammer (Gitarre) und drei Gästen
werkstatt, Hagenstr. 34 10 €, erm. 5 €

Mo 13. Jan.

17:30 und 20 Uhr
Bernadette
 > So, 12.01. (12:45 Uhr)

Di 14. Jan.

15 Uhr
Making van Gogh
 Geschichte einer deutschen Liebe. Referentin: Dr. Gaby Lepper-Mainzer
Michaelshaus, Hochstr. 47 5 €

17:30 und 20 Uhr
M.C. Escher – Reise in die Unendlichkeit
 Doku von Robin Lutz mit Matthias Brandt, Stephen Fry u. a.; NL 2018, 80 Min., FSK: o. A.
KoKi im Schauburg Filmpalast 5 €, erm. 4 €

19 Uhr
Renaissance und mehr...
 Vortrag: Greis, Kinderfresser, Genie: Darstellungen von Saturn und seinen Kindern im Wandel der Zeit
Schloss Horst (Kaminzimmer) Eintritt frei

19 Uhr
MiR.Salon
 Oper und Gesellschaft: Künstliche Intelligenz. Diskussion mit Gast Lukas Brand, Autor des Buches „Künstliche Tugend – Roboter als moralische Akteure“.
Musiktheater (Foyer Großes Haus) Eintritt frei – Einlasskarten an der Theaterkasse erhältlich

Mi 15. Jan.

18:30 Uhr
Foodsharing
Alfred-Zingler-Haus

Do 16. Jan.

15 Uhr
Nachbarschaftscfé
Alfred-Zingler-Haus

19 bis 21 Uhr
Die vielen Gesichter d. Darknet
 Lesung mit Stefan Mey.
 Anmeldung: Tel 169-2508
Bildungszentrum, Eintritt frei

19 Uhr
Film in der Bergbausammlung
 „Abenteuer Ruhrpott“ – Doku-Filmreihe über Pott-Aktive Teil 3: „Bosse bleiben Bosse“ Teil 4: „Nix geht mehr ohne Kultur“
 Leitung: Karlheinz Rabas
Bergbausammlung Rotthausen, Belforter Str. 20, 45884 GE Teilnahme kostenlos



Foto: Chorroson

10 Jahre Neujahrsempfang

DIE LINKE. Gelsenkirchen

Aus diesem besonderen Anlass und als kulturpolitische Antwort auf den aktuellen Rechtsruck laden Fraktion und Kreisverband der LINKEN alle Gelsenkirchener*innen herzlich ein zu einer

musikalischen Revue gegen Rechts „Empört Euch“

mit bekannten Liedern und teilweise neuen Texten von und mit dem Bochumer **Chor Chorroson**.

Freitag, 10. Januar 20, 19.00 Uhr
Bleckkirche, Bleckstr. 1, GE

Im Anschluss an die Aufführung freuen wir uns wie jedes Jahr auf viele anregende Gespräche mit unseren Gästen.

Der Eintritt ist frei, wir bitten aber um Anmeldung unter 0209 169-2497 oder brunhilde.michaelis@gelsenkirchen.de

DIE LINKE.

Fr 17. Jan.

15:30 Uhr
Zeit widmen
 Sinnliche Führung für Menschen mit Demenz. Barrierefrei.
Kunstmuseum, Eintritt frei

15:30 Uhr
Führung durch die stadtgeschichtliche Ausstellung
 Thema Verschwundene Orte.
 Anmeldung: Tel 169-3968
Hans-Sachs-Haus, Treffpunkt: Stadt- und Touristinfo, 2 €

20 Uhr
Animo Sono
 Reggae Rock aus Köln
Wohnzimmer GE, Eintritt frei

20:15 Uhr
Still alive at Michael's House
 Konzert mit All Our Friends Are Dead
Michaelshaus, Hochstr. 47, 14 €

Sa 18. Jan.

10:30 Uhr
Zickadensymphonie
 2 Filme mit Buio Omega, dem geheimnisvollen Filmclub
Schauburg Filmpalast, Horster Str. 6 5 €

12 Uhr
Tanz.Werkstatt: Momo
 Probenwerkstatt MiR Dance Company
MiR, Kleines Haus, 8 €

14 Uhr
Vielfalt in Technik, Motiv...
 Bilder von Rita Schröder. Ausstellung bis 15. Februar 2020.
Kunstkiosk, Nordring 33 Eintritt frei

So 19. Jan.

11 Uhr
Lokal – Global
 Arbeiten von Ines Gauchel und Christel Klasrhöfer. Ausstellung bis 29. Febr. Musik: Mr. Mambo
Domizil des BGK, Bergmannstr. 53 Eintritt frei

12:45 Uhr
Lara
 Drama von Jan-Ole Gerster mit Corinna Harfouch, Tom Schilling, Andre Jung u. a.; D 2019, 98 Min., FSK: ab 0 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast 5 €, erm. 4 €

15 Uhr
Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer
 Theater nach Michael Ende für Kinder ab 6 Jahren
Consol Theater, 8 €, erm. 6 €

15 Uhr
Studien II – Der Mensch
 Führung zur Ausstellung
Kunstmuseum, Eintritt frei

17 Uhr
Banquetto Musicale – Flauti e Voce
 Mit Barbara Willimek (Alt), Anke Meisen (Blockflöten/Traversflöte), Florian Hock (Altflöte), Monika Kasper (Barockcello) und Martin Junge (Laute)
Schloss Horst (Rittersaal) 12 €, erm. 10 €

18 Uhr
Orlando Paladino (PREMIERE)
 Oper von Joseph Haydn
MiR, Großes Haus, 15 - 50 €

19:30 Uhr
Heupel – Bauer Duo
 Mit Michael Heupel (div. Flöten) und Stefan Bauer (Marimba)
werkstatt, Hagenstraße 34, 45894 GE-Buer 10 €, erm. 5 €

Mo 20. Jan.

9 und 11 Uhr
Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer
 > So, 19.01. (15 Uhr)

17:30 und 20 Uhr
Lara
 > So, 19.01. (12.45 Uhr)

ab 19 Uhr
Critical Mass
 Aktion: Gemeinsames Radfahren nach § 27 StVO. Jeden dritten Montag im Monat.
Treffpunkt v.d. Hans-Sachs-Haus Teilnahme kostenlos

19 Uhr
Ein bisschen Morden
 Infos auf Seite 32!
Café Melange im Maritim Hotel 14 €

Di 21. Jan.

9 und 11 Uhr
Jim Knopf und Lukas...
 > So, 19.01. (15 Uhr)

17:30 und 20 Uhr
Pferde stehlen
 Drama von Hans Petter Moland mit Stellan Skarsgård u. a., N/S/DK 2019, 123 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast 5 €, erm. 4 €

19 Uhr
KonzertMeditation
 Klang und Stille – Mit Michael Gees und Nicolas Kretz, Klangkünstler und Komponist
Consol Theater (Kellerbar)
 12 €, erm. 8 €

19 bis 20:30 Uhr
Die UNESCO-Welterbestätten in Norwegen
 Webvortrag von Jens-Uwe Kumpch
Bildungszentrum
 Eintritt frei

Mi 22. Jan.

17 Uhr
Kreative Stille
 Schweigende Performance mit Michael Gees und Freunden
Hochstraße, Ecke Leder-Droste
 Mitschweigen erwünscht

19:30 Uhr
Kopfkino
 Lesung mit Andrea Rohmert
werkstatt, Hagenstraße 34, 45894 GE-Buer
 Eintritt frei - Spenden erbeten

Do 23. Jan.

15 Uhr
Nachbarschaftscafé
Alfred-Zingler-Haus

20 Uhr
Kunst gegen Bares
 Eine Bühne, acht Künstler, DU entscheidest!
Wohnzimmer GE
 5 € (1 € an den Künstler der Wahl)

Fr 24. Jan.

19 Uhr
Üvertüre
 Junger Chor Beckhausen, Satie Quartett & Andreas Fröhling, Levantino und Clara Schönberger.
 Reservierung notwendig: www.uevertuere.de
Justizzentrum, Bochumer Str. 79
 Eintritt frei

19:30 Uhr
Fado Mediterraneo
 Viviane (Gesang/Flöte) und To Viegas (Portugiesische Gitarre)
werkstatt, Hagenstraße 34, 45894 GE-Buer
 10 €, erm. 5 €

19:30 Uhr
Dinner-Krimi:
Alles Gute, liebe Leiche
 Giftiges Geburtstags-Krimi-Dinner
VVK/Info: 06151 98009-12
Schloss Horst (Glashalle)
 85 € (inkl. 4-Gang-Menü)

19:30 Uhr
Die Sache Makropulos
 Oper von Leoš Janáček
 > *Sa, 04.01. (19.30 Uhr)*

20 Uhr
Annemin Almanyas Masali
 Das Deutschland-Märchen meiner Mutter. Theater von Dincer Gücyeter. Türkisch mit dt. UT
Kulturraum „die flora“
 14 €, erm. 10 €

20 Uhr
Hannes Wyland
 Akustik-Trio
Wohnzimmer GE
 Eintritt frei, Hutspende erbeten

20 Uhr
GEjazzt auf CONSOL
 Caspar van Meel Quintet
Consol Theater, 18 €, erm. 12 €

Sa 25. Jan.

14 Uhr
MiR-Theaterführung
MiR, Großes Haus, 7 €



© Lisa Domin

16:30 Uhr
Künstlerinnengespräch
 mit Lisa Domin im Gästezimmer
Kunstmuseum, Eintritt frei

17 Uhr
Senioren-Art-Stammtisch
Kunstkiosk, Nordring 33, 45894 GE-Buer, Eintritt frei

19:30 Uhr
Momo (PREMIERE)
 Ein Tanzabend von Giuseppe Spota für Kinder ab 10 Jahren
MiR, Kleines Haus, 31 €, erm. 27 €

19:30 Uhr
Jesus Christ Superstar
 > *Sa, 11.01. (19.30 Uhr)*

20 Uhr
Oldie Night
 Musik der 60er, 70er und 80er
Alfred-Zingler-Haus

20 Uhr
Europäische Marionettengala
 Auftakt 6. FigurentheaterWoche
Consol Theater
 16 €, erm. 13 €

So 26. Jan.

11 Uhr
Emscher Lippe Tauschring
Alfred-Zingler-Haus

12:45 Uhr
Wild Rose
 Drama/Komödie von Tom Harper (III) mit Jessie Buckley u. a., GB 2018, 100 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmopalast
 5 €, erm. 4 €

15 Uhr
Menschen am Rand:
Der Glanz der Unsichtbaren
 Filmreihe für Senior*innen – zum Schauen und Diskutieren
Kulturraum „die flora“
 5 € inkl. Kaffee und Gebäck, für GE-Pass-Inhaber*innen frei

15 Uhr
Tigerwild
 Figurentheater ab 4 J.
Consol Theater; 8 €, Kinder 5 €

WIR TRAUERN 2019 UM

AFGHANISTAN: 5. Januar **Nuri Dschawid**, Radiojournalist/Blogger | 5. Februar **Rahmani Rahimullah**, Fernsehjournalist | 5. Februar **Aria Schafik**, Radiojournalist | 15. März **Chairchah Sultan Mahmud**, Radiojournalist | 1. Juli **Imeailsi Abdulrauf**, Medienmitarbeiter | GHANA: 16. Januar **Ahmed Hussein-Suale**, Fernsehjournalist | HAITI: 10. Oktober **Néhémie Joseph**, Radiojournalist | HONDURAS: 17. März **Leonardo Gabriel Hernández**, Fernsehjournalist | 31. August **Edgar Joel Aguilar**, Fernsehjournalist | IRAK: 4. Oktober **Hischam Fares Al-Adhami**, freier Journalist | 6. November **Amdsched al-Dahamat**, Autor/Bürgerjournalist | JEMEN: 28. Januar **Siad al-Schaarabi**, Medienmitarbeiter/Producer | 5. Mai **Ghaleb Labhasch**, Bürgerjournalist | KOLUMBIEN: 9. Mai **Mauricio Lezama**, Dokumentarfilmer | LIBYEN: 19. Januar **Mohammed bin Chalifa**, Journalist | MEXIKO: 20. Januar **Rafael Murúa Manríquez**, Radiojournalist | 19. Februar **Jesús Eugenio Ramos Rodríguez**, Radiojournalist | 15. März **Santiago Barroso**, Radiojournalist | 25. März **Omar Iván Camacho Mascareño**, Sportreporter | 2. Mai **Telésforo Santiago Enríquez**, Radiojournalist | 16. Mai **Francisco Romero Díaz**, Printjournalist | 11. Juni **Norma Sarabia Garduza**, Printjournalistin | 30. Juli **Rogelio Barragán Pérez**, Onlinejournalist | 3. August **Jorge Ruiz Vázquez**, Printjournalist | 24. August **Nevith Condés Jaramillo**, Onlinejournalist | NIGERIA: 22. Juli **Precious Owolabi**, Fernsehjournalist | PAKISTAN: 4. Mai **Ali Sher Rajpar**, Printjournalist | 16. Juni **Muhammad Bilal Khan**, Bürgerjournalist | 30. April **Malik Amanullah Khan**, Printjournalist | 30. August **Mirza Waseem Baig**, Fernsehjournalist | 24. November **Urooj Iqbal**, Printjournalistin | PHILIPPINEN: 10. Juli **Eduardo Dizon**, Radiojournalist | 7. November **Dindo Generoso**, Radiojournalist | 1. Dezember **Benjie Caballero**, Radiojournalist | DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO: 2. November **Papy Mahamba Mumbere**, Radiojournalist | SOMALIA: 12. Juli **Hodan Nalayeh**, Fernsehjournalistin | 12. Juli **Mohamed Sahal Omar**, Fernsehjournalist | 14. August **Abdinasir Abdulle Ga'Al**, Radiojournalist | SYRIEN: 23. März **Mohammad Dschumaa**, Medienmitarbeiter | 18. Juni **Amdschad Bakir**, Fotojournalist | 23. Juni **Omar al-Dimaschki**, Bürgerjournalist | 17. Juli **Alaa Najef al-Chader al-Chalidi**, Fotojournalist | 21. Juli **Anas al-Diab**, Bürgerjournalist | 15. August **Samer al-Sallum**, Bürgerjournalist | 10. Oktober **Welat Erdemci**, freier Journalist/Fotograf | 13. Oktober **Saad Ahmad**, Agenturjournalist | 13. Oktober **Mohammed Rascho**, Fernsehjournalist | 10. November **Abdel Hamid al-Jussef**, Fotojournalist | TSCHAD: 25. Mai **Obed Nangbatna**, Fernsehjournalist | UKRAINE: 20. Juni **Wadim Komarow**, Printjournalist | VEREINIGTES KÖNIGREICH: 19. April **Lyra McKee**, freie Journalistin/Autorin

Ihre Spende für die Pressefreiheit: www.reporter-ohne-grenzen.de/spenden

REPORTER OHNE GRENZEN
 FÜR INFORMATIONSFREIHEIT

16 Uhr
SH-Gruppe CHAOS ADE
Alfred-Zingler-Haus

17 Uhr
PRIMUS Duo
 Barockwerke von Christoph Willibald Gluck, Johannes Brahms u. a. mit David Filipe (Violine), Pavel Efremov (Akkordeon)
Lüttinghof „Die Burg im Wasser“
 20 €, erm. 15 €

18 Uhr
Orlando Paladino
 Oper von Joseph Haydn
 > *Sa, 19.01. (18 Uhr)*



20 Uhr
Schachnovelle
 Figurentheater für Erwachsene
Consol Theater
 14 €, erm. 11 €

Mo 27. Jan.

15 Uhr
Bei Vollmond spricht man nicht
 Figurentheater für Kinder ab 4 J.
Dietrich-Bonhoeffer-Haus, 8 € / 4 €

17:30 und 20 Uhr
Wild Rose
 > *Sa, 26.01. (12.45 Uhr)*

18 Uhr
27. Januar – Internationaler Holocaust Gedenktag
Neue Synagoge, Georgstraße 2, 45879 GE-Alstadt, Eintritt frei

19:30 Uhr
Philosophie
 5. Sinfoniekonzert
 Mit Akiko Suwanai (Violine) und Neue Philharmonie Westfalen.
 Leitung: GMD Rasmus Baumann
MiR, Großes Haus; 12 - 34 €

Di 28. Jan.



AUSVERKAUFT!

10 Uhr
Albin und Lila
 Figurentheater nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Rafik Schami für Kinder ab 4 J.
Kulturraum „die flora“
 8 €, Kinder 5 €

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER
BUCHHANDLUNG
LOTHAR JUNIUS

Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
 Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62

info@buchhandlung-junius.de
www.buchhandlung-junius.de



Laufende Ausstellungen



© Jaqueline Lobodda

12. Januar bis N.N.

CITY

Arbeiten von Jaqueline Lobodda
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr. 174 b
www.wohnzimmer-ge.de



© Gregor Wildförster

bis 15. Januar 2019

Wenn der Vater mit dem Sohne

Josef Müller & Gregor Wildförster
Stadtbibliothek Horst
geöffnet zu den Bibliothekszeiten



© Anton Stankowski

bis 02. Februar 2020

Diagonal im Schaufenster

Gemälde & Plakate v. Anton Stankowski
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Rita Schröder

18. Januar bis 15. Februar 2020

Mit Vielfalt ins neue Jahr

Bilder von Rita Schröder
Kunstiosk, Nordring 33, GE-Buer
geöffnet: Sa 14-17 Uhr, Tel 933 29 29



© Uwe Gelesch

bis 19. Januar 2020

Zahlenspiel

Hausnummern von Anton Stankowski
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Kunstmuseum

bis 02. Februar 2020

Jahresschau Gelsenkirchener...

...Künstlerinnen und Künstler
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Christel Klarhöfer

19. Januar bis 29. Februar 2020

Lokal Global

Arbeiten v. Ines Gauchel & Christel Klarhöfer
Domizil des BGK, Bergmannstr 5
geöffnet: Sa 14-17 Uhr u. n. Vereinb.



© ISG

bis 24. Januar 2020

100 Jahre VHS

Plakatausstellung zur Geschichte der VHS
Bildungszentrum, Ebertstraße 19
geöffnet Mo-Fr 9-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr



© Harald Schmitz-Schmelzer

bis 15. Februar 2020

Harald Schmitz-Schmelzer

Farbobjekte, Raumkörper
Galerie Jutta Kabuth, Wanner Str. 4
Tel 0209 1487461



© Bärbel Frank

bis 03. Januar 2020

Gefühl – Installationen

Bärbel Frank und Nancy E. Watt
Justizzentrum, Bochumer Str. 79, 2./3. OG
Mo-Do 8:30-15:30 Uhr, Fr 8:30-14 Uhr



© Eckhard Gollnow

bis 25. Januar 2020

An den Rändern der Seidenstraßen

Fotografien von Eckhard Gollnow
Wissenschaftspark, Munscheidstr.
geöffnet: Mo-Fr 7-18 Uhr, Sa 7:30-15 Uhr



© Marion Mauß

bis 28. Februar 2020

Aus dem Leben: Malerei und Skulptur

Arbeiten von Marion und Bernd Mauß(t)
Kunststation Rheinelle, Leithestr. 111c
geöffnet: Sa 14-17 Uhr



© Norbert Bucker

bis 10. Januar 2020

Laokoon oder alles ist Zeichnung

Zeichnungen von Norbert Bucker
werkstatt, Hagenstraße 34, GE-Buer
geöffnet: Di-Fr 16-18 Uhr



© Rudolf Schulte im Hofe

bis 26. Januar 2019

Studien II – Der Mensch

Kollwitz, Zille, Rahn, Schulte im Hofe
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Lisa Domin

bis 01. März 2020

Im Gästezimmer No. 6

Lisa Domin, Faxen, 1-Kanal Video
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© BGK

bis 11. Januar 2020

Luft

9 Künstler*innen zum Thema Luft
Domizil des BGK, Bergmannstr 5
geöffnet: Sa 14-17 Uhr u. n. Vereinb.



© Emine Ercihan

bis 31. Januar 2020

Energie in Bewegung

Energie- & Einwanderungsgeschichten
Wissenschaftspark, Munscheidstr.
geöffnet: Mo-Fr 7-18 Uhr, Sa 7:30-15 Uhr



© Ilsebill Eckle

bis 11. April 2020

Lichtjahre später

Ilsebill und Idur Eckle zum Thema Licht
Atelier ue 12-parterre, Ückendorfer Str 12
Tel 0162 4290253

17:30 und 20 Uhr Der Leuchtturm

Drama von Robert Eggers mit
Willem Dafoe u. a., USA/CDN
2019, 110 Min., FSK: ab 16 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

19 bis 21 Uhr Die Wirtschaft der Weimarer Republik

Webvortrag von Dr. Roman Köster
Warum es nicht gelang, stabile
wirtschaftliche Verhältnisse
herbeizuführen, was radikalen
Kräften den Weg ebnete.
Bildungszentrum, Eintritt frei

Mi 29. Jan.

10 Uhr
Urmel schlüpft aus dem Ei
Figurentheater für Kinder ab 4 J.
Schloss Horst, Rittersaal
8 €, Kinder 5 €

15 Uhr
**König Sofus
und das Wunderhuhn**
Figurentheater für Kinder ab 5 J.
Consol Theater
8 €, Kinder 5 €

19 Uhr
Weiterleben im Land der Täter
Die jüdische Kultusgemeinde
Gelsenkirchen nach dem
Holocaust. Vortrag von Stefan
Nies (Dortmund).
Dokumentationsstätte „Gelsen-
kirchen im Nationalsozialismus“,
Cranger Str. 323, 45891 GE-Erle
Eintritt frei



© www.stuffpuppet.nl

20 Uhr
Babylon
Figurentheater für Erwachsene
Consol Theater
14 €, erm. 11 €

Do 30. Jan.

10 und 15 Uhr
Ein Schaf fürs Leben
Figurentheater für Kinder ab 5 J.
Consol Theater
8 €, Kinder 5 €

15 Uhr
Nachbarschaftscfé
Alfred-Zingler-Haus

18 bis 20 Uhr
Digitaler Nachlass:
Früh kümmern
Vortrag von Rafael Lech. In sozi-
alen Netzwerken werden Profile
angelegt, persönliche Informati-
onen geteilt und Freundschaften
gepflegt. Auch Verträge werden
oft nur noch online abgeschlos-
sen. Doch die wenigsten sorgen
sich, was mit ihren Nutzerkonten
nach ihrem Tod geschieht.
Bildungszentrum
Eintritt frei

18:30 Uhr
NABU-Versammlung
Alfred-Zingler-Haus

19:30 Uhr
Orlando Paladino
Oper von Joseph Haydn
> So, 19.01. (18 Uhr)

20 Uhr
Die Vermessung der Welt
Figurentheater für Erwachsene
frei nach dem Roman von Daniel
Kehl über Alexander von Hum-
boldt und Carl Friedrich Gauss.
Consol Theater
14 €, erm. 11 €

Fr 31. Jan.

10 Uhr
Rumpelstilzchen
Figurentheater für Kinder ab 4 J.
Erich Kästner-Haus, Frankamp-
straße 43, 45891 GE-Erle
8 €, Kinder 5 €

15 Uhr
Pettersson und Findus
Figurentheater für Kinder ab 4 J.
Consol Theater
8 €, Kinder 5 €

18:30 Uhr
**Moderner Tanz
mit Folklorelementen**
Workshop für Kinder ab 7 J.
Städt. Jugendzentrum Buerer
Straße 86, Teilnahme kostenfrei

18:30 Uhr
Feierabendsingen
Vom „Griechischen Wein“ bis
„Dancing Queen“ ist (meist) al-
les dabei – beim Feierabendsin-
gen kann man seiner Liebe zum
Schlager ebenso hemmungslos
frönen wie heimlicher Leiden-
schaft für die Musik der 80er.
MiR, Foyer Kleiner Haus
8 €

20 Uhr
FOLKfriends fireABEND
Alfred-Zingler-Haus



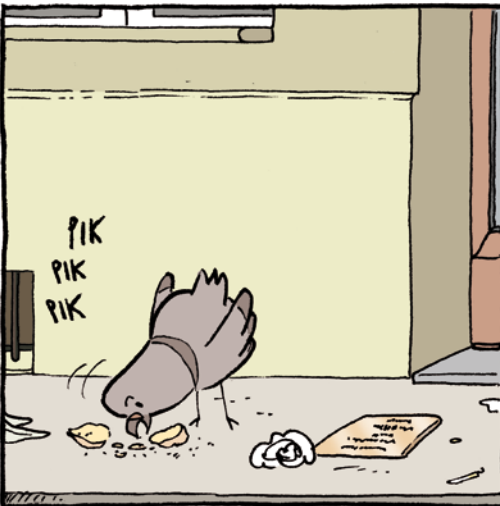
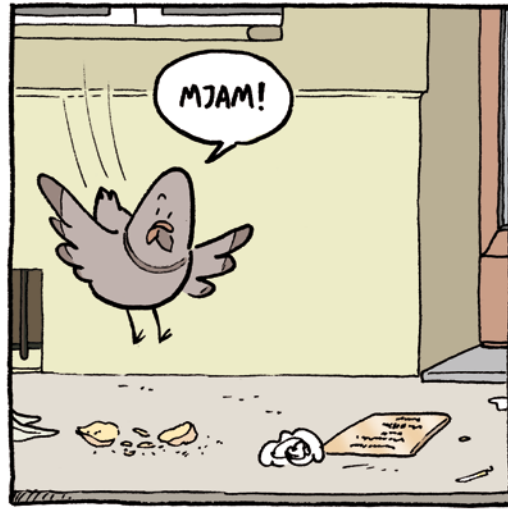
© Trins Theater Ruhr

20 Uhr
Loveletters
Ulrike Brockhoff und Ulrich
Penquitt lesen zu Gunsten von
Mentor – die Leselernhelfer
Begrenzte Kartenkontingent!
Kulturraum „die flora“
Statt Eintritt wird um eine
Spende von 5 € gebeten

20 Uhr
Vinter
Pop-Indie-Folk aus Hannover
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Hutspeende erbeten

20 Uhr
**Bett-Män und Puppenauf-
lauf / Kasperblues – Liebe,
Schnaps und Rebellion**
(Doppelvorstellung)
Figurentheater für Erwachsene
Consol Theater
17 €, erm. 14 €

NEULICH VOR DER HAUSTÜR



7L 2-19



In gleicher Fertigung
das Herrenhemd
»Kreuz« Bauer K 60
aus blütenweißer
Baumwolle!

In moderner
und hygienischer
Ausstattung
und nadelloser
Verpackung



Das
NEUE
Herrenhemd
aus Nylon-Gewirk,
permanent-glatt,
seidenweich, hautsympathisch

GELSENKIRCHEN · EBERSDORF · RECKLINGHAUSEN


BAUER
WÄSCHEFABRIKEN

5. Gelsenkirchener Kultursalon



**Sonntag
12.01.2020**

Gelsenkirchener Kulturhäppchen
von 14:00 bis 18:00 Uhr · Eintritt frei



Kulturraum

Gelsenkirchen-Zentrum

Florastraße 26

Florastraße 26
45879 Gelsenkirchen

Telefon (0209) 169-91 05
Fax (0209) 169-91 73

E-Mail: flora@gelsenkirchen.de
www.die-flora-gelsenkirchen.de